

Ausgabe 1/2017 · 4,90 Euro

grossmanns *das magazin*



RATHAUS // MEISSENHEIM
GÖLDI AG // WINTERTHUR
TAG DER ARCHITEKTUR // HÖFEN
SUTTERER-GRUPPE // BÜHL
KURKLINIK // BAD BELLINGEN
PWO AG // OBERKIRCH



HS Treuhand GmbH

Steuerberatungsgesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Unternehmensberatungsgesellschaft



Mit uns kommen Sie sicher ans Ziel

Unsere Mandanten im steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Bereich umfassend zu beraten, liegt uns am Herzen.

Damit die Qualität unserer Leistung dauerhaft sichergestellt ist, legen wir höchsten Wert auf ein ständig aktuelles und umfangreiches Fachwissen unserer Mitarbeiter. So können Sie ruhig auch große Ziele ins Auge fassen.

Denn wir sorgen dafür, dass Ihre Zahlen stimmen.

DURBACH | BÜHL | MALSCH | www.hs-gmbh-stb.de

Herzenssachen

Als Architekt sollte man sich aus politischen Diskussionen eigentlich heraushalten. Als Projektentwickler erst recht. Zu groß ist die Gefahr, dass man jemandem auf die Füße tritt. Mit Blick auf Europa aber geht das nicht. Sie wissen: Wir haben in Kehl viele Projekte realisiert. Wir haben für eine Stadt gearbeitet, die erst unter der Grenze gelitten hat, aber jetzt von der Nähe zu Straßburg und der immer intensiver gelebten deutsch-französischen Freundschaft profitiert. Wenn Sie lange nicht mehr in Kehl gewesen sind: Es lohnt sich. Und gönnen Sie sich auch eine Fahrt mit der Tram: am Bahnhof vorbei, über den Rhein, durch Straßburgs neue Quartiere, ein kurzer Stadtbummel und wieder zurück. Herrlich!

Ein paar Kilometer weiter südlich entsteht unser neuester Beitrag zu einem friedvollen Miteinander und einem kulturellen Austausch: Für das Forum am Rhein liegen nach zehn Jahren wirklich mühevoller Arbeit nicht nur alle Genehmigungen vor – auch die Mietverträge sind unterzeichnet. Besonders freuen wir uns auf Baal Novo, das deutsch-französische Theater, das hier künftig seine Spielstätte haben wird.

Wärmstens ans Herz legen möchte ich Ihnen auch die Bilder von Hubert Grimmig, der Deutschlands modernstes und außergewöhnlichstes Rathaus fotografisch wundervoll in Szene gesetzt hat. Sie wissen schon: Es geht um das frühere Verwaltungsgebäude der High-tech-Schmiede Fuchs, das vor Kurzem von der Gemeinde erworben und nun mit uns zum Rathaus umfunktioniert worden ist.

Last not least geht es in diesem Magazin um ein neues Herzensprojekt von mir. Wir haben den legendären Badischen Hof in Bühl erworben und wollen aus dieser mehr als 400 Jahre alten Tiefburg gemeinsam mit Partnern wieder eine gastronomische Institution machen. Wer den Badischen Hof noch nicht kennt: Das Ensemble hat unter anderem einen der schönsten Biergärten Badens zu bieten. Für mich ist dieses Projekt noch aus zwei weiteren Gründen besonders. Zum einen geht es um ein Projekt für meine Geburtsstadt, für meine Heimat – und es geht um die Familienehre. Denn die Grossmanns sind von Haus aus keine Familie von Architekten, sondern haben sich über Jahrzehnte als Köche und Gastronomen um das Wohl anderer verdient gemacht. Von daher: frisch ans Werk!

PS: Es freut uns, dass wir stetig wachsen. Deshalb haben wir eine kleine Außenstelle bezogen: In der Badstraße 12 in Altenheim. Wenn Sie uns also besuchen wollen, fragen Sie bitte unbedingt vorher, wo der Kollege sitzt.



Wussten Sie, dass Jürgen Grossmann einer Familie von Gastronomen entspringt? In seiner Geburtsstadt Bühl tritt er als Investor in die Fußstapfen seiner Vorväter

Viel Vergnügen und eine spannende Lektüre!

Jürgen Grossmann



44 In drei Akten

In Bühl steht eines der ersten Grossmann-Projekte überhaupt – und es sieht nach der neuerlichen Erweiterung so frisch aus, dass wir uns gern mal umgesehen haben...

06 DIE GÖLDI AG

Das neue Hauptquartier des besten Gartenbauunternehmens in der Schweiz

16 STEIGENBERGER

Das Hotel Hirsch in Baden-Baden ist eine Jugendliebe, die man immer wieder gern besucht...

20 FRICKENHAUSEN

Der große Gewerbepark südlich von Stuttgart füllt sich – wie wäre es also mit einer Erweiterung?

28 ST. MARIEN AREAL

In Bad Bellingen erwacht ein ehemaliges Klinik-Areal zu neuem Leben

34 TAG DER ARCHITEKTUR

Das modernste Fachwerkhaus der Ortenau? Das steht in Höfen. Wir durften mal rein...

50 PWO AG

Halle 16 heißt das neue Herz der Progress-Werke. Lust auf einen Blick hinter die Fassade?

68 FORUM AM RHEIN

Jetzt geht's los! Die Baugenehmigung liegt vor, die Bagger können kommen! Endlich!

86 VILLA ERLBAD

Kleiner kulinarischer Ausflug in die Fleischersterei. Gibt es die besten Steaks Badens?

92 DAS UFO

In Meißenheim nutzt die Gemeinde ein Ufo aus zweiter Hand als Rathaus. Herrlich!

Göldi

Fotos: Michael Bode

Deutsche Kreativität und Schweizer Wertarbeit

Die Göldi AG hat ihr neues Domizil in Wülflingen bezogen. Die Zeit der zwei Standorte ist damit vorbei. Stattdessen fühlen sich Landschaftsplaner, Baggerfahrer und Sportplatz-Spezialisten nun unter einem Dach wohl





Klare Kante: Die Göldi AG präsentiert sich in Wülflingen bei Winterthur als führender Dienstleister in Sachen Garten-, Sportplatz- und Golfanlagenbau



GÖLDI AG





Die Göldi AG steht als Gartenbauer für das Miteinander von Natur und Kultur. Für die Fassade kamen daher Glas, Stein sowie Holz aus Schweizer Wäldern zum Einsatz

Schweizer gelten ja als gemütliches Völkchen. Das strenge Tempolimit auf der Autobahn, Raclette als Nationalgericht, Uhrmacherkunst als Exportschlager ... man lässt sich nicht gern hetzen.

Muss ja auch nicht sein. Selbst wenn man ein Großprojekt mit extrem ambitioniertem Zeitplan vor der Brust hat, ist auf Schweizer Wertarbeit Verlass. Der Beweis dafür steht seit ein paar Monaten in Wülflingens Industriegebiet. Das neue Hauptquartier der Göldi AG ist fertig. Es galt, die bisherigen Standorte Winterthur und Flurlingen zusammenzulegen. Alle Mitarbeiter unter ein Dach zu bringen, die Kommunikation und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dabei an die Umwelt zu denken, an die Wünsche von Kunden, an alle möglichen Gesetze und Vorschriften und gleichzeitig noch Maßstäbe zu setzen. Gestalterisch, technisch, ergonomisch und in Sachen Energieverbrauch. Und das alles bitte binnen eines Jahres.

Geht das?

Offenbar schon. Die Göldi AG ist noch vor Weihnachten eingezogen und damit komfortabel lange vor dem Auslaufen der Mietverträge für die Räumlichkeiten an den bisherigen Standorten. Kein Wunder, dass man bei der Göldi AG voll des Lobes für die Bauunternehmung Landolt ist, die den Bau nach den Plänen des Architekten Jürgen Grossmann realisiert hat.

Um ehrlich zu sein: Der Entwurf des Gebäudes nahm die meiste Zeit ein. „Anfangs stand die Planung unter keinem guten Stern“, sagt Jürgen Grossmann. „Der Bauherr hatte ein Grundstück im Auge und wir haben uns mit Hochdruck an die Arbeit gemacht. Doch bevor es an die Umsetzung ging, wurde das Grundstück anderweitig vergeben.“ ➤



Schöne Details ...

Die filigranen Leuchten in Wolkenform hat Cornelius Müller-Haibt von Grossmann Planen & Einrichten gefunden. Jetzt schweben die kleinen Skulpturen hoch oben im Foyer

... und viel Platz

Endlich arbeiten alle Mitarbeiter der Göldi AG unter einem Dach

› Als wäre das nicht schon ärgerlich genug: Der Bauherr musste diese Erfahrung gleich mehrfach machen. Offenbar ist es nicht ganz einfach, wenn man als deutscher Unternehmer eine Schweizer Firmengruppe erwirbt und mit ihr in eine neue Liga will.

Die Göldi AG ist in der Schweiz ein großer Name. Es gibt kaum einen Golfplatz, der nicht von den Spezialisten aus Winterthur gebaut oder redesigned wurde. Das Unternehmen mit seinen rund 100 Mitarbeitern pflegt und baut städtische Parks und private Gärten, kennt sich mit modernem Hybrid-Rasen für Fußballstadien aus und brauchte dringend mehr Platz, um auch künftig optimale Arbeitsbedingungen für die Landschaftsplaner und Bauführer zu gewährleisten.

Mit genau diesem Wunsch wandte sich Inhaber Thomas Peter an Jürgen Grossmann. Es folgte ein Drama in drei Akten mit der Suche nach einem passenden Grundstück – und dem furiosen Finale mit einem Bau in Rekordzeit.

Das neue Hauptquartier der Göldi AG ist auf einem 10000 Quadratmeter großen Grundstück nahe der Autobahnauffahrt von Winterthur-Wülflingen realisiert worden. „Wir haben ein integriertes Konzept entwickelt“, sagt Jürgen Grossmann. „Die Büros sitzen oben auf der Halle. Außen sind die Ein- und Zwei-Mann-Büros für die Bauführer und Planer, nach innen hin schließen sich Dachgärten an, die sich auch für Besprechungen anbieten.“ Viel Glas sorgt dafür, dass man von überall im Obergeschoss auf die Dachgärten und den spektakulär auf einem Wasserfall thronenden Besprechungsraum blickt.

Der Wasserfall über drei Etagen ist nicht nur ein Hingucker – er ist auch eine Liebeserklärung des Bauherrn an seine Schweizer Freunde: „Unser Ziel war es, etwas Schweizer Heimat ins Büro zu holen. Mitarbeiter und Kunden sehen so auf den ersten Blick, dass wir im Einklang mit der Natur arbeiten“, sagt Thomas Peter.

Den Fluss des Wassers kann man regulieren: vom sanften Plätschern eines Gebirgsbachs bis zum Tosen des Rheinfalls. Aber dass die Felsenlandschaft wirklich an die Alpen erinnert, dass sie Schründen und Spalten aufweist, Farb-

schattierungen sowie scharftige Oberflächenstrukturen, das ist gar nicht so einfach gewesen ...

„Wir haben uns in Zoos umgeschaut“, sagt Thomas Peter. „Leider ohne Erfolg.“ Erst im Lipperswiler Conny-Land fand man die passenden Künstler. Der Freizeitpark ist bekannt für seine realistischen Kulissen – und tatsächlich begeisterte Thomas Peter einige der Conny-Land-Künstler für das Göldi-Projekt.

„Zwischendurch hab’ ich es mit der Angst zu tun bekommen“, sagt der Verwaltungsratspräsident und öffnet die Tür zum Technikraum. „Die Konstruktion besteht aus verschweißten Gerüststangen, aus Unmengen Karnickeldraht, zig Kubikmetern Spritzbeton und einer Menge Handarbeit. Hier war das Projekt keine normale Baustelle mit detaillierten Plänen und nachvollziehbaren Maßen, sondern ein Kunstprojekt. Aber dass es am Ende so schön geworden ist, ist uns allen eine Freude.“

Dazu muss man wissen: Beton hat für die Unternehmerfamilie Peter seit Jahrzehnten eine besondere Bedeutung. Geschliffen, poliert und versiegelt dient er im neuen Hauptquartier der Göldi AG als Fußboden. Die Halle der Baustellentrupps ruht auf schlanken Betonsäulen. Aber am smartesten ist sicher das Heizsystem, das ebenfalls auf Beton setzt. „Es gibt im ganzen Haus keinen Heizkörper“, erklärt Thomas Peter. „Und es gibt natürlich auch keine Klimageräte, deren Einbau nach den Schweizer Umweltgesetzen nicht mehr zulässig ist.“

Für ein angenehmes Raumklima im Sommer wie im Winter ist dennoch gesorgt. Das Prinzip heißt Betonkernaktivierung. Extradicke Decken sorgen dafür, dass das Gebäude auf Schwankungen der Außentemperatur kaum reagiert. Stattdessen nehmen die Decken im Winter die Wärme des Bodens auf – und im Sommer die Kühle der Nacht. Jürgen Grossmann: „Der massive Betonsockel im Erdgeschoss sorgt dafür, dass im Gebäude konstante Temperaturen herrschen.“

Nach oben hin unterstützen Brettstapeldecken und dreifach verglaste Sonnenschutzfenster diesen Effekt. Weiterer Vorteil der Betonkernaktivierung: Man sieht davon nichts. Dafür aber ist die Lüftungsanlage optisch umso eindrucksvoller. ›



Richtig happy ...

... ist Bauherr Thomas Peter mit dem neuen Domizil der Göldi AG in Wülflingen. Damit sind nun alle Mitarbeiter des Spezialisten für Garten- und Landschaftsbau unter einem Dach. Zumindest immer dann, wenn sie nicht selbst auf Baustellen sind

› voller. Groß wie ein Auto und mit dicken Rohrleitungen in alle Richtungen ... Teile des Gebäudes sind mit großformatigen Kalksandstein-Planelementen errichtet worden. 1 Meter lang, 62,5 Zentimeter hoch – so steht binnen eines Tages eine ganze Hallenwand. Nur sechs Lagen Steine braucht es, um fast vier Meter in

die Höhe zu bauen. Diese Planelemente stellen die deutschen Unternehmen der Firmengruppe Peter in Rheinau her – und es gibt sie nicht nur für gewerbliche Objekte, sondern auch für Wohnhäuser. Wie ein Lego-Baukasten lassen sich die nummerierten Riesensteine zusammensetzen, es gibt sie mit Leerrohren für In-

stallationen und sie kommen fix und fertig konfektioniert auf Paletten daher. Thomas Peter verrät dieses Geheimnis der Göldi AG daher gern: „Vielleicht inspirieren wir ja andere mit diesen Steinen. Bislang ist dieses System in der Schweiz noch unbekannt, aber wenn sich das nun ändert – umso besser!“

SPITZMÜLLER AG | Brambachstraße 12 | 77723 Gengenbach | Telefon 0 78 03 / 96 95-0 | info@spitzmueller.de | www.spitzmueller.de



FÖRDERSCHWERPUNKT 2017: ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN

30 Jahre am Markt. Über 11 000 erfolgreich absolvierte Projekte. Mehr als 9 Milliarden Euro vermittelte Fördermittel und Zuschüsse: Die Spitzmüller AG aus Gengenbach ist der Experte im Bereich Innovations- und Investitionsförderung für den deutschen Mittelstand. Einer der Schwerpunkte 2017: Zuschüsse und Förderdarlehen für energieeffizientes Bauen im gewerblichen Bereich.

Spitzmüller ermöglicht so Betriebserweiterungen und Modernisierungen, die Entwicklung neuer Produkte und die Verbesserung von Prozessen. Nach der Analyse Ihrer Idee finden die Ingenieure und Betriebswirte der Spitzmüller AG geeignete Zuschuss- oder Darlehensprogramme, kümmern sich um die gesamte Abwicklung der Förderprojekte und sorgen so für ein Höchstmaß an Entlastung. Und: Ein Honoraranspruch entsteht nur im Erfolgsfall.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Mail!
Mehr über uns: www.spitzmueller.de





**Architekten und unsere Ingenieure haben etwas gemeinsam.
Sie haben schon so manchen Mythos geschaffen.**

Der neue Panamera Turbo Sport Turismo.

**Erfahren Sie mehr bei uns im
Porsche Zentrum Offenburg.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**



PORSCHE

Porsche Zentrum Offenburg

Graf Hardenberg Sportwagen GmbH
Otto-Hahn-Straße 3
77652 Offenburg
Tel.: +49 781 9202-911
Fax: +49 781 9202-970
info@porsche-offenburg.de
www.porsche-offenburg.de



KINDHEITSTRAUM MIT DENKMALSCHUTZ

Die letzte Steigenberger-Immobilie
Baden-Badens ist verkauft. Neuer Besitzer des ehemaligen
Hotel Hirsch ist Jürgen Grossmann

Vielleicht mit acht Jahren? Mit
neun? Doch erst als Teenager?
So ganz genau kann sich Jür-
gen Grossmann nicht mehr

erinnern, wann er das ehemalige Hotel
Hirschen in Baden-Baden zum ersten Mal
gesehen hat. Aber gefallen hat ihm das
neoklassizistische Gebäude schon lange
bevor klar war, dass er mal selbst was mit
Immobilien zu tun haben würde.

Gut vier Jahrzehnte nach dem ersten Date
mit der Hirschstraße 4 in Baden-Baden
hat Jürgen Grossmann das ehemalige
Hotel von Familie Steigenberger erwor-
ben. „Für mich ist es noch immer eines
der schönsten Gebäude Baden-Badens
und ich freu mich sehr, dass es jetzt tat-
sächlich geklappt hat.“

Das denkmalgeschützte Ensemble an der
Hirschstraße mit seiner markanten, gel-
ben Fassade gehörte bis Ende 2016 der
Unternehmerin Anne-Marie Steigen-
berger und soll in den nächsten Jahren
behutsam und mit viel Fingerspitzen-
gefühl modernisiert werden.

„Der Verkauf dieser Immobilie ist für
mich nicht irgendein Geschäft“, sagte
Anne-Marie Steigenberger, die den
Notartermin bei Dr. Werner Leinitz in
Frankfurt gemeinsam mit ihrer Toch-
ter wahrnahm. „Ich bin in Baden-Baden
geboren und fühle mich als Badenerin,
auch wenn ich seit Jahren in Frankfurt
wohne.“ Die Immobilie an der Hirsch- ➤

› straÙe war immer eine Art Bezug zur alten Heimat, eine Verbindung. Steigenberger: „Mir ist wichtig, die Immobilie in guten Händen zu wissen. Mit Herrn Grossmann als Geschäftspartner bleibt dieses schöne Stück Baden-Baden auf lange Sicht erhalten.“

„Für mich standen diese beiden Häuser schon immer für die besondere Eleganz der Stadt. Ich mag die Architektur, den Stil, den Standort“, sagt Jürgen Grossmann. „Und wenn man sich ein wenig in die Geschichte des Hauses einliest, wird es sogar noch spannender!“

Das ehemalige Hotel Hirsch mit seinen historisierenden Formen des Neoklassizismus ist im späten 19. Jahrhundert errichtet worden. Das viergeschossige Hotelgebäude wurde nach Plänen von A. Metzger errichtet und 1900/01 von dem preisgekrönten Baden-Badener Architekten und Stadtverordneter Wilhelm Vittali umgebaut. Nach dessen Plänen wurde 1902 auch das benachbarte Wohngebäude auf vier Geschosse erhöht und mit historisierender Fassadengestaltung im Sinne des Neoklassizismus gegliedert.

Vittali ergänzte das Ensemble um ein zweigeschossiges Gebäude im neubarocken Stil mit Attika-Balustrade und hinterlieÙ in Baden-Baden noch einige weitere Spuren: Das Brenners Park-Hotel und die Kunsthalle sind nur die bekanntesten. Auch das Inselhotel Konstanz und das Hotel Royal Metz sind sein Werk. 120 Jahre nach der Grundsteinlegung dient das ehemalige Hotel an der Hirsch-



Foto: Archiv

Ein bisschen Wehmut ist dabei: Der Schnappschuss mit Anne-Marie Steigenberger entstand direkt nach dem Termin bei Notar Dr. Werner Leipnitz in Frankfurt

straÙe als Wohn- und Geschäftshaus. Zwei Praxen, zwei Läden und 13 Wohnungen befinden sich in dem Gebäude, dessen Erhaltung dem Landesamt für Denkmalpflege zufolge „aus künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse“ liegt. Grossmann: „Uns schweben schon daher

keine groÙen Eingriffe in die Bausubstanz vor. Eher im Gegenteil. Es gibt durchaus ein paar kleine Details zu renovieren, aber das Ensemble soll seinen Charme unbedingt behalten. Wenn es uns gelingt, die inneren Werte auch noch so schön dastehen zu lassen wie das Gebäude von auÙen – dann sind wir zufrieden.“



DOĞAN
DIENSTLEISTUNGEN

www.dogan-dienstleistungen.de

Ihre Sicherheit aus einer Hand!

ALARM +
VIDEOÜBERWACHUNG

INTERVENTION

VIDEOFIED
SICHERHEITSSYSTEM

PLANUNG +
BERATUNG

DOĞAN GRUPPE

Bauen Sie auf professionelle Lösungen!



Unsere Leistungen

Malerarbeiten
Trockenbau und Akustik
Bodenbeläge und Parkett
Gipser- und Stuckateurarbeiten
Wärmedämmung
Bautrocknung
Wasserschadensanierung
Baubeheizung
Schimmelsanierung
Bodenbeschichtung
Markierungsarbeiten

Wasserschaden? Ihre Soforthilfe

0800-6058750

24 Stunden erreichbar

Ihre Ansprechpartner



René Rerat



Andreas Kwoßek



Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Anruf: 0781 60 587- 0

Heinrich Schmid GmbH & Co. KG
Isaak-Blum-Straße 2
77656 Offenburg
offenburg@heinrich-schmid.de
www.heinrich-schmid.de



Heinrich Schmid



Fotos: Michael Bode

Wenige Kilometer entfernt von Stuttgart hat die Grossmann Group den Gewerbepark Frickenhausen so umgebaut, dass die Interessenten mittlerweile Schlange stehen. Die ersten Mieter sind schon eingezogen...



RAUM FÜR KREATIVITÄT,
ERFOLG UND WACHSTUM



In der Benzstraße 2 fühlen sich die ersten Unternehmen wohl:
Eurotop (Mitte links), Ippu (unten links), Airtex (Mitte), Winzki (Mitte unten), Expanite (oben rechts) und Gamavuoto (unten rechts).
Ob Büroarbeitsplatz, Produktion oder Lager, alle haben in Frickenhausen Räume für ihre Bedürfnisse gefunden





Solide Basis

Ob Büro- oder Produktionsräume, auf dem mehr als drei Hektar großen Industriegelände ist viel Platz für Wachstum und Innovation

Gute, interessante Gewerbecomplexen sind rar gesät in und um Stuttgart – vor allem für junge Unternehmen, die wachsen, aber noch nicht sicher wissen, wohin die Reise geht. Umso schöner daher, was jetzt in Frickenhausen entstanden ist. Die Gesamtnutzfläche des wieder aufblühenden Gewerbeparks liegt bei 27 000 Quadratmeter Büro- und Produktionsfläche. „Wir bieten Gewerberäume in jeder gewünschten Größe – ab 50 Quadratmeter“, sagt Svetozar Ivanoff von der Grossmann Group. „Die Besonderheit ist, dass es bei uns beinahe unbegrenzte Wachstumsmöglichkeiten gibt. Wir sind maximal flexibel.“

Im Detail bedeutet das: Wer sich heute mit einem kleinen Büro und einer Produktion einmietet, wird auf dem Gelände auch mittelfristig eine Heimat haben. „Die Gebäude, die wir haben, vermieten sich ziemlich gut und ich gehe davon aus, dass wir Ende 2018 voll sind“, sagt Ivanoff. „Aber das Gelände hat noch sehr viel Potenzial. Benötigt also ein Mieter eine weitere große Produktionsstätte, können wir diese auch anbieten, denn wir haben noch ausreichend Baugrund, um weitere Gebäude zu errichten.“

So viel zur Zukunftsmusik. Im Moment richten sich die ersten Mieter in der Benzstraße 2 ein. Da ist zum Beispiel die Firma Winzki, Hersteller von handgemachten Audiogeräten für Kinder, einer der ersten Mieter überhaupt. Sowohl die Produktion der Holzgehäuse und des technischen Innenlebens, >

Mobile Immobilien modular bauen



Sehr hohe Kundenzufriedenheit

SMART SCHOOL

SMART OFFICE

SMART APART

SMART KITA

SMART SHOP

schnelle
Bauzeit.

sicherer
Kostenrahmen.

erweiterbar & standortflexibel
Mobile Immobilien.

MIETEN • KAUFEN • 360° SERVICE

0 18 02 / 42 32 42

€ 0,06 pro Anruf • Mobilfunk max. € 0,42/Min.

www.algeco-smartworld.de

algeco[®]

An ALGECO SCOTSMAN Company



Besuchen Sie uns auf der EXPO REAL
4. – 6. Oktober 2017, Stand C1 321



Willkommen!

Modernisierte Räume –
auf Wunsch sogar möbliert
und mit superschneller
Datenleitung warten (noch)
auf ihre Mieter

› als auch Marketing und Vertrieb haben hier ihr neues Zuhause gefunden. Angekommen in Frickenhausen sind auch der Etikettenhersteller Ippu, Gama-vuoto (Vakuum-Technologie), Expanite (für Oberflächenhärtung), die Cabriover-deck-Spezialisten Eurotop oder Airtex, ein Hersteller von Wasser- und Kraftstoff-pumpen.

Alle haben eines gemeinsam: Sie sind hoch innovativ und auf dem Weg nach oben. „Wir haben auch tolle Pakete ganz gezielt für Start-ups gepackt“, sagt Ivanoff. „Innovation, Kreativität und der Mut junger Unternehmer gefallen uns. Wir bieten ihnen hier fruchtbaren Boden, auf dem sie sich entfalten können.“ Natürlich ist auch die Immobilie an sich

mittlerweile im Jahr 2017 angekommen: Einer der ersten Punkte auf der Sanierungsliste war Highspeed-Internet. Auch die Lage: Nur 40 Kilometer sind es bis Stuttgart... Vor Ort kümmert sich dann ein Team um Interessenten und Mieter. Katharina Lustig (Telefon: 07022/909330) freut sich auf jeden Anruf. 

Pflasterstein **Trecaro**

Jubiläums- knaller

Immer **goldrichtig!**

- Trendige Parkettoptik in 3 Farben
- In 7 spannenden Formaten
- Freie Anlieferung und Abladung innerhalb des Ortenaukreises

~~35.50~~ €/m²
19.95 €/m²
inkl. MwSt.*

UHL
Da steh' ich drauf.

Anfragen und sparen: ☎ 0781 508-204

*Angebot gültig bis 31.12.2017. Weitere Infos unter: www.uhl.de

Hermann Uhl e. K., Am Kieswerk 1-3, 77746 Schutterwald





Wird es kompliziert, fängt der Spaß erst an. Svetozar Ivanoff ist Projektentwickler mit Leidenschaft

Vom Lösen gordischer Knoten

Der griechischen Sage zufolge verbanden gordische Knoten Deichsel und Zugjoch am Streitwagen des phrygischen Königs Gordios. Sie galten als unentwirrbar. Die Strukturen auf dem Gelände in Frickenhausen schienen zu Beginn ganz ähnlich, erzählt Svetozar Ivanoff...

Das Grundstück in Frickenhausen: wunderbar gelegen, mit soliden Gebäuden und guter Infrastruktur – dazu ausreichend Platz für kreative Ideen. So ein Gelände ist wie gemacht für die Projektentwickler der Grossmann Group. Dass es trotzdem ziemlich kompliziert sein kann, ein solches Gewerbegebiet zu entwickeln und welche Möglichkeiten es auf dem drei Hektar großen Gelände gibt, darüber haben wir mit Svetozar Ivanoff, einem der geschäftsführenden Gesellschafter von Grossmann Architekten gesprochen:

Herr Ivanoff, was war die größte Herausforderung bei der Entwicklung des Geländes?

Zuallererst mussten wir mal Struktur in die Gebäude bringen und Transparenz schaffen. Schließlich haben wir hier vier Bestandsgebäude und ein Grundstück – alles von verschiedenen Firmen – zusammengelegt. Es gab nur einen

Stromzähler, einen Wasserzähler und so weiter. Es klingt erst mal banal, aber wir mussten die verschiedenen Systeme sehr genau analysieren, auseinandernehmen und anschließend alles zusammenbringen. Das war wie ein gordischer Knoten, von dem man denkt, dass er sich niemals entwirren lässt. Gefühlt mussten wir 1000 Probleme strukturiert Stück für Stück auseinandernehmen, eins nach dem anderen analysieren. Nachdem wir alles digital erfasst hatten, hat sich der Knoten langsam gelöst. Ganz konkret haben wir jeden einzelnen Raum, jede Strom- und Wasserleitung, jede Zufahrt oder Tür, eben einfach alles aufgenommen und analysiert. Danach konnten wir die Einzelsysteme auseinandernehmen und für die neuen Einheiten vorbereiten, die wir jetzt vermieten.

Was hat die Grossmann Group an baulichen Maßnahmen umgesetzt?

Wir wissen, was Mieter brauchen und haben antizipiert. Zuerst ganz wichtig: Wir haben das gesamte Gelände an die Zukunft angeschlossen und Breitbandanschlüsse für Highspeed-Internet legen lassen. Das Netzwerk kann sich sehen lassen: Es gibt jetzt ausreichend Übergabepunkte mit vielen Anschlussmöglichkeiten.

Baulich haben wir 2000 Quadratmeter Dach saniert und das Gebäude im Inneren so vorbereitet, dass wir jetzt für jeden Kunden nach Bedarf Räume zur Verfügung stellen können. Inklusive neuer Zugänge und, wo es sie noch nicht gab, Nassräume.

Gut ist natürlich, das wir im Moment sehr flexibel sind. Wir ziehen die Wände genau so ein, wie die Kunden sie brauchen.

Wichtig war uns schon beim Kauf: Alle Gebäude sind von der Qualität der Bausubstanz her ausgezeichnet.



» **Wie ist der Stand der Dinge in Frickenhausen? Wie hat sich das Objekt entwickelt?**

Über ein Dutzend Mieter sind schon da – fast 150 Arbeitsplätze sind also schon entstanden. Genauer kann man es nicht sagen, weil die Unternehmen in der Regel hierherkommen, um zu wachsen. Aus einem vierköpfigen Team werden schnell 30 Mitarbeiter oder mehr.

Gerade haben wir einen Mieter gewonnen, der sich Büroflächen, ähnlich wie man es von Google kennt, wünschte: groß, weitläufig und innovativ. Da ist er bei uns richtig. Zudem hoffen wir, mit einem Hightech-Möbelhersteller zusammenzukommen. Dessen Kunden konfigurieren ihre Wunschköbel im Netz – in Frickenhausen würden die dann mit modernsten Maschinen zu maßgefertigten Unikaten hergestellt.

Wenn diese Firma auch noch kommt, arbeiten bei uns in Frickenhausen bald mehr als 200 Menschen.

Aktuell sprechen Sie gezielt Start-ups an.

Ja, wir haben Pakete ganz gezielt für Start-ups gepackt. Innovation, Kreativität und der Mut junger Unternehmer gefallen uns! Das passt einfach zu uns! Wir bieten ihnen hier fruchtbaren Boden. Auf dem sie sich entfalten können. Übrigens: Wer noch keine Möbel hat, auch die kann man hier mieten.

Wie geht es weiter? Es war ja auch mal die Rede von möglichen Neubauten...

Im Moment planen wir keinen Neubau. Wenn wir aber im Bestandsgebäude Mieter haben und die brauchen zusätzliche Räumlichkeiten, die wir mit unserem Angebot nicht abdecken, dann bauen wir gerne noch etwas dazu. Manchmal reicht zum Beispiel eine Raumhöhe von vier Metern für eine Produktionshalle nicht aus – dann vermieten wir aus dem Bestand Büroräume und bauen nebenan die gewünschten Räume.

Was macht den Gewerbepark Frickenhausen so interessant?

Es gibt in und um Frickenhausen praktisch keine attraktive Gewerbefläche mehr – das hilft natürlich. Zudem liegt das Gelände fantastisch, nur wenige Kilometer von Stuttgart entfernt und in der Nähe der Autobahn.

Über die Rahmenbedingungen: modernste Internetanbindung, Starkstrom-Versorgung und die Möglichkeit, an dem Standort weiterzuwachsen, haben wir ja schon gesprochen.

Dazu kommt unser sehr gutes Team vor Ort: Facility-Managerin Katharina Lustig und Hausmeister Tamer Saykili tragen zu dem Erfolg bei, weil Mieter und Interessenten sich gleich gut aufgehoben fühlen.

Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaftsförderung?

Sehr gut! Leiterin Regina Theimer und ihr Team leiten uns immer wieder Anfragen weiter.

Außerdem freuen wir uns, dass wir mit Bürgermeister Simon Blessing einen Partner haben, dem Wirtschaftsförderung in seiner Region am Herzen liegt.

„Ich gehe davon aus, dass das Objekt bis Ende 2018 komplett voll ist.“

Blick in die Zukunft: Wie sind Ihre Visionen für Frickenhausen in 10 bis 15 Jahren?

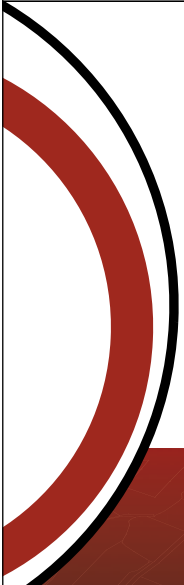
Zehn Jahre sind eine viel zu lange Spanne – so lange werden wir nicht brauchen. Wir haben schon jetzt mehr als die Hälfte des Areals vermietet.

In Frickenhausen gibt es keine Grundstücke und wir haben diese interessanten Flächen. Wer sich also hier ansiedeln will, kommt zu uns.

Ich gehe davon aus, dass dieses Objekt bis Ende 2018 komplett voll ist.

Und dann wird es vielleicht doch einen Neubau geben!?

In zwei bis drei Jahren können wir über das Thema wieder nachdenken. ■



Ingenieurbüro für Vermessung GbR

Ortmann

Beratung und Gutachten Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure Sachverständige nach § 5 ABS, 2 LBO VVO Beratende Ingenieure	Amtliche Vermessungen - Grundstücksteilungen - Bodenordnungen - Grenzfeststellungen - Straßen- und Gewässervermessungen - Gebäudeaufnahme	Ingenieurvermessung - Lage- und Bestandspläne - Lagepläne z. Bauantrag (LBO VVO) - Bebauungspläne - Vermessungen an Bauwerken - Höhenmessungen - Erdmassenberechnungen - Industrievermessungen - Beweissicherungs- und Überwachungsmessungen	Geoinformatik - CAD - Geographische Informationssysteme (GIS) - Kommunale Informationssysteme - Leitungsdokumentation - Facility Management (FM)
--	---	---	--

Bühl: Amtssitz D. Ortmann
Gartenstraße 10a
77815 Bühl
Telefon 0 72 23 . 2 02 22
buehl@ib-ortmann.de

Offenburg: Amtssitz M. Ortmann
Waltersweilerweg 1
77652 Offenburg
Telefon 07 81 . 96 86 93 - 0
offenburg@ib-ortmann.de

Oberkirch: Ingenieurbüro
Raiffeisenstraße 9
77704 Oberkirch
Telefon 0 78 02 . 70 44 - 150
oberkirch@ib-ortmann.de



Premium-Häuser mit Plusenergie.

ENTFALTEN SIE IHRE TRÄUME:

Die eigenen vier Wände. Mit uns gestalten Sie alles nach Maß und nicht von der Stange.

Ein Haus nach Wunsch. Ihr Haus. Von KAMPA.

Denis Gräßle & Alexandra Fischer

Handelsvertretung

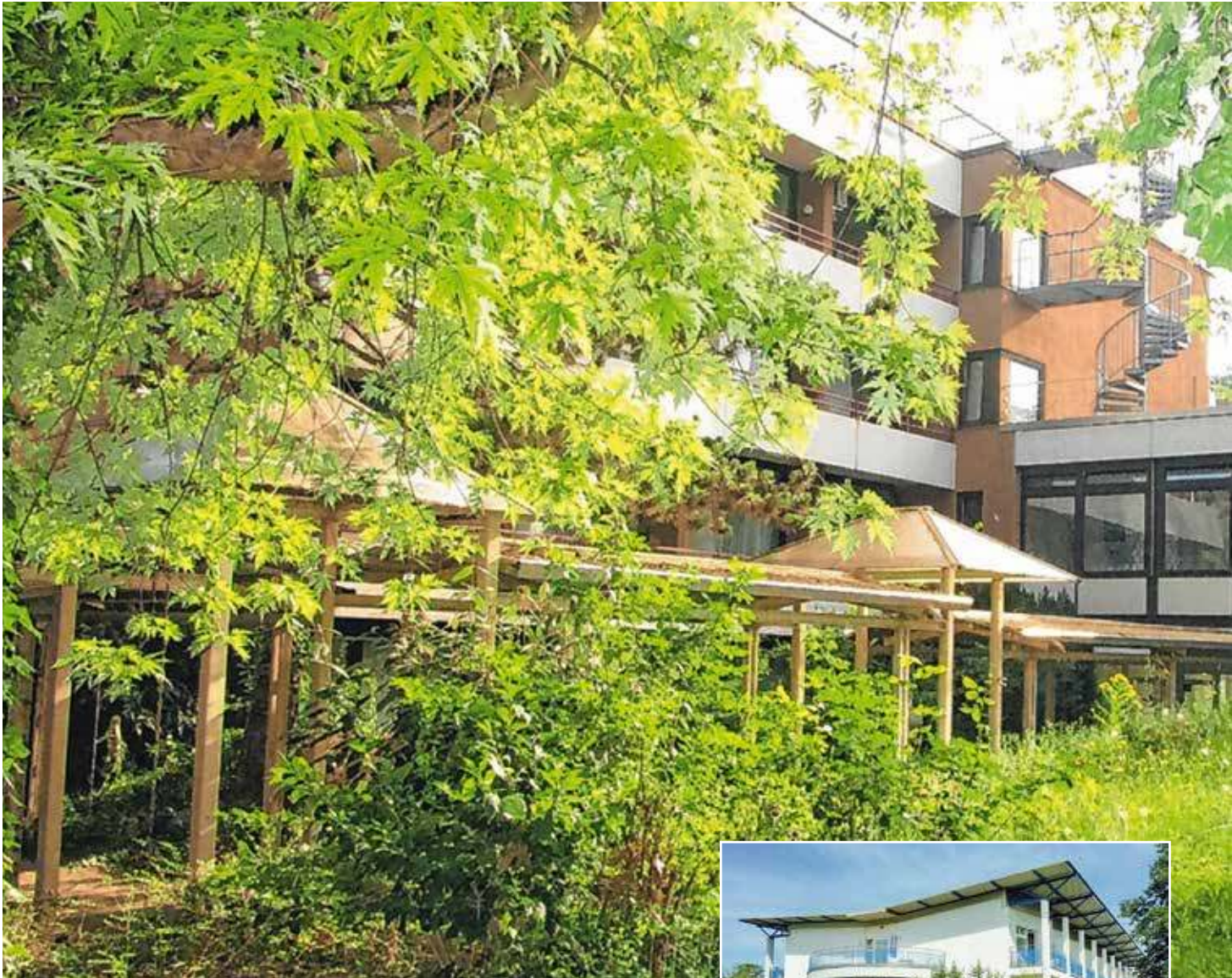
T. 07822/3007914

denis.graessle@kampa.de

alexandra.fischer@kampa.de

www.kampa.de

KAMPA



Es wird Zeit, dass etwas passiert! Zum Teil hat die Natur schon die Herrschaft auf dem Gelände übernommen



GRÜNES LICHT FÜRS ST. MARIEN AREAL

Das Areal der St.-Marien-Klinik in Bad Bellingen lag seit 2015 fast zwei Jahre brach. Nun haben die Projektentwickler der Grossmann Group grünes Licht für ihre Ideen zur Umgestaltung und Bebauung erhalten



Es war ein glücklicher Zufall, der Jürgen Grossmann auf die Kurklinik Bad Bellingens aufmerksam gemacht hat. „Irgendwann bin ich an dem Gelände vorbeigefahren und habe festgestellt, dass die Gebäude leerstehen“, erzählt der Architekt und Projektentwickler. „Bei mir fängt es dann immer sofort an zu rattern, was man alles machen kann. Also habe ich Kontakt mit der Gemeinde und dem Insolvenzverwalter Ingo Michelsen aufgenommen.“ Die Gespräche waren sehr konstruktiv und schnell stand nur noch die Frage im Raum, ob die Ideen der Grossmann Group mit der Gemeinde zusammen gehen. Sie gehen! Im Juni hat der Gemeinderat die für die Entwicklung des Areals nötige Änderung des Bebauungsplans beschlossen: Das Areal ist weiter als Sondergebiet ausgewiesen, allerdings mit dem Zusatz, dass

„... mit Mut und Ideen an die Sache herangegangen ...“

Ein Gespräch mit Bad Bellingens Bürgermeister Dr. Christoph Hoffmann über die Zukunft des St.-Marien-Areals

Herr Dr. Hoffmann, der Gemeinderat hat den Bebauungsplan für das ehemalige St.-Marien-Areal auf den Weg gebracht. Inwieweit bringt dieses Projekt die Kommune voran?

Dr. Christoph Hoffmann: Die Gemeinde ist froh, dass nach einigem Stillstand das große Areal der St.-Marien-Klinik nun wieder einer neuen Verwendung zugeführt werden kann. Die Lage ist zentral im Kurgebiet, deshalb ist das Areal für uns von großer Bedeutung.

Aus Sicht der Gemeinde war es wichtig, den Kurort-Charakter zu erhalten, oder?

Hoffmann: Für ein Heilbad ist es natürlich wichtig, den Kurort-Charakter zu erhalten und deshalb haben wir uns auch mit dem Investor zuvor abgestimmt, dass dies eine Bedingung unsererseits ist. Wir haben viele Gäste und 300.000 Übernachtungen im Jahr. Und selbstverständlich erwarten diese von einem Heilbad einen Kurort-Charakter.

Mit dem geplanten Seniorenpflegeheim und dem Ärztehaus auf dem Areal dürfte eine Win-win-Situation entstehen: Das Thermalbad profitiert, das Ortsbild wird schöner und man rüstet sich für den demografischen Wandel ...

Hoffmann: Es passt zu unserem Gesundheitsprofil, dass auf dem Areal nun ein Ärztehaus und ein Seniorenpflegeheim, aber auch eine ambulante Pflege entstehen werden. Ob das Ortsbild dadurch schöner wird, werden wir sehen, wenn die Entwürfe endgültig auf dem Tisch liegen. Das ist uns natürlich ein Anliegen. Auch für den Investor dürfte es klar sein, dass nur eine gute Architektur dauerhaft und nachhaltig Erfolg bringt. Es ist gut, dass der Projektentwickler Grossmann auch gleichzeitig Architekt ist.

Bevor die Grossmann Group sich dieses Projekts angenommen hat, lag das Areal zwei



Foto: Gemeinde Bad Bellingen

Dr. Christoph Hoffmann

Jahre brach. Was haben die Leute von der Grossmann Group anders gemacht als frühere Interessenten?

Hoffmann: Investor Grossmann hat sich dem Projekt mit einer anderen Sichtweise genähert. Er wollte nicht den Gesamtkomplex unbedingt auf einmal in Verwertung bringen, sondern hat sich auch gut überlegt, was man aus dem Vorhandenen, auch in Etappen, machen könnte. Er ist mit Mut und Ideen an die Sache herangegangen und hat unsere Hinweise und Anliegen ernst genommen. Solche freiheitlich und mutig denkenden Menschen brauchen wir in Deutschland. Das bringt uns voran.

Eine Frage habe ich noch: Bad Bellingen gilt als das sonnigste Heilbad Deutschlands. Wie haben Sie das denn herausgefunden?

Hoffmann: Bad Bellingen ist das sonnigste Heilbad. Wir haben eine eigene Wetterstation von Meteogroup und da bekommen wir immer die Statistiken, wo die meisten Sonnenstunden in Deutschland gemessen werden. Übrigens: Deshalb sind wir auch prädestiniert für Photovoltaik-Anlagen!

- › Altenwohnungen explizit erlaubt sind. Zudem beschloss der Rat, die Grundflächenzahl (den sogenannten GRZ-Wert) auf 0,5 festzusetzen und im Sinne einer besseren Rechtssicherheit eine Bebauung mit vier Vollgeschossen anstelle von drei Geschossen plus Attikageschoss zu ermöglichen.

Herzstück des St.-Marien-Projekts ist die Planung eines Seniorenpflegeheims mit 100 Zimmern und 12 bis 15 Tagespflegeplätzen. Vorgesehen ist ein viergeschossiges Gebäude mit rund 6500 Quadratmetern Bruttogeschossfläche, mit großer Dachterrasse, eigener Küche und Terrassen im EG sowie im Souterrain. Nach bisherigen Schätzungen dürfte sich das Investitionsvolumen auf rund 15 Millionen Euro belaufen.

Das Seniorenpflegeheim ist für die nordwestliche Ecke des 12200 Quadratmeter großen Areals vorgesehen. Dieser Teil des Grundstücks wird damit städtebaulich betont. Um den Neubau zu realisieren, würden die bestehenden Gebäude in diesem Bereich abgerissen; zudem planen die Architekten eine Fläche von zusätzlich 630 Quadratmetern zu überbauen.

Das Heim wird sich architektonisch harmonisch ins Ortsbild einfügen. „Wir legen Wert darauf, die Fassade farblich und unter Zuhilfenahme großzügiger Fensterflächen zu gliedern und zu strukturieren. Wir haben außerdem begrünte Flachdächer vorgesehen, ansonsten ortstypisch geneigte Walmdächer.“

Südlich des neuen Seniorenpflegeheims sind ein Ärztehaus sowie ein Boardinghaus mit Apartment-Wohnungen geplant. Die bestehenden Gebäude im Süden und Osten sind hierfür gut geeignet und sol-

„Ein Glücksfall für alle“

Insolvenzverwalter Ingo Michelsen über Sonderimmobilien und die Zusammenarbeit mit der Grossmann Group

Herr Michelsen, Sie waren als Insolvenzverwalter für das St.-Marien-Areal verantwortlich. Die Grossmann Group hat das Gelände von Ihnen gekauft – nachdem Sie anderthalb Jahre versucht haben, Käufer zu finden. Ist das ein schwieriger Markt?

Ingo Michelsen: Es gibt durchaus einen Markt für Sonderimmobilien. Wir als Insolvenzverwalter sind darauf angewiesen, Projektentwickler oder Selbstnutzer zu finden. Im Fall von Bad Bellingen war letzteres schwierig, weil gerade Reha-Kliniken im orthopädischen Bereich eine schwierige Zeit haben. Glück für alle Beteiligten war, dass bei dem Objekt noch keine Zwangsversteigerung beantragt war und ich somit etwas Zeit hatte, nach dem passenden Käufer zu suchen.

Wie sind Sie und Herr Grossmann denn zusammengekommen?

Michelsen: Herr Grossmann hat mich

kontaktiert. Er hatte das Objekt entdeckt und sich dafür interessiert. Ein solventer Projektentwickler mit klaren Vorstellungen und guten Ideen ist natürlich ein Glücksfall – für alle, die mit diesem Projekt befasst sind.

Haben Sie die Grossmann Group als guten Partner empfunden?

Michelsen: Ja, das lief wirklich professionell. Es geht für mich als Insolvenzverwalter natürlich auch immer darum, ob die Interessenten auch halten können, was sie versprechen. Zum einen natürlich, was ihre Vision für das Projekt betrifft. Zum anderen aber auch, ob sie über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, um es dann auch zu stemmen. Das alles war mit der Grossmann Group schnell geklärt. Die Herren Grossmann und Ivanoff waren und sind angenehme und professionelle Partner.

len grundlegend saniert werden. „Uns geht es darum, in enger Abstimmung mit der Gemeinde eine sinnvolle Perspektive für das Areal zu entwickeln“, sagt Grossmann. „Mein Team hat sich an den Wünschen der Stadt orientiert und setzt alles daran, den Charakter des Kurgebiets zu erhalten.“ Für das St.-Marien-Areal ist daher nach wie vor die Bereitstellung

von Flächen für Gesundheitsdienstleister angedacht: Eine Physiotherapiepraxis böte sich an.

Wenn möglich sollen zum Jahresanfang 2018 eventuelle Abbruch- und Umbauarbeiten beginnen. Nach rund 20 Monaten Bauzeit könnte dann im Jahr 2019 wieder Leben auf das Areal der ehemaligen Kurklinik in Bad Bellingen einziehen. ■



Ihre Fachkräfte für:

Bauschilder, Werbeanlagen,
Fassaden- u. Firmenbeschriftung,
Schilder, Lichtwerbung, Glasdecor...

Wir realisieren Ihre Werbung!



Mäder Werbetechnik GmbH
77716 Haslach i.K.

E-Mail: info@maeder-werbetechnik.de
www.maeder-werbetechnik.de

Tel: 07832-91920
Fax: 07832-919220

Alles bereit im Gartenquartier Offenburg

Westlich von Offenburgs altem Güterbahnhof steht der erste Spatenstich unmittelbar bevor. „Wir rechnen jeden Tag mit der Baugenehmigung – für den ersten Bauabschnitt. Dann wird es sehr schnell losgehen“, sagt Sami Hadi, Mitgesellschafter der Grossmann Group.

Der erste Teil der Baugenehmigung bezieht sich auf den großen Riegel entlang der Maria-und-Georg-Dietrich-Straße. Dieser dient gleichzeitig als Schallschutz für die drei Häuserreihen dahinter. „Es wird Zeit, dass es losgeht, die Reihenhäuser sind alle verkauft und die Familien freuen sich auf ihre Eigenheime“, so Hadi.

Insgesamt werden auf dem 20000 Quadratmeter großen Areal des Gartenquartiers 46 Reihenhäuser und zwei große Gebäude entlang der Straße entstehen. Im Straßenriegel werden Erdgeschoss und erstes Obergeschoss gewerblich genutzt, darüber entstehen Wohnungen und Penthäuser. Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Gelände liegt bei rund 32 Millionen Euro. 



Fotos: Michael Bode

Alles vorbereitet: Fürs Gartenquartier fehlt nur noch ein roter Punkt

Investoren gesucht

Das 2,5 Hektar große Gelände um die Esso-Tankstelle im Gewerbegebiet Neufeld in Kehl-Goldscheuer wird neu geordnet und bebaut. Nachdem der Gemeinderat im Herbst den neuen Bbauungsplan für das Gebiet verabschiedet hat, wird die Projektentwicklungsgesellschaft Buicom das Areal parzellieren und veräußern. „Überwiegend haben wir Industriegebiet. Für die Investoren ist es wichtig zu wissen, was auf dem Grundstück möglich ist“ sagt Sami Hadi von der Grossmann Group. „Durch den B-Plan herrscht jetzt Klarheit. Interessenten sind willkommen.“



Erste Parzellen sind schon verkauft: Ein Nutzfahrzeughändler wird hier einen Verkaufspavillon errichten. Der westliche Teil des Neufelds ist als Mischgebiet ausgelegt und wird vom neu angelegten Sonnenweg aus erschlossen. Hier entstehen zwei Wohn- und Geschäftshäuser. 

Am Achernsee

Jürgen Grossmann ist mit der Stadt Achern im Gespräch über einen möglichen Kauf des Seehotels am Achernsee. Der Projektentwickler hat erste Gespräche mit Verantwortlichen der Stadt geführt – bisher ohne konkrete Ergebnisse. „Wir sind weit entfernt davon, es eine Planung nennen zu können“, sagt Jürgen Grossmann. „Gedankenspiele treffen es schon eher.“

Das Gebäude steht seit rund 20 Jahren leer. Eine Entwicklung des Areals war bisher an diversen Problemen gescheitert – auch an den Preisvorstellungen für die Liegenschaft. 



STADELBAUER
HOLZHADEL

ENTDECKEN SIE UNSERE VIELFALT
TERRASSEN | PARKETT | TÜREN | HOLZBAU
In der Spöck 3 | 77656 Offenburg | 0781/6108-0 | www.stadelbauer.com

**GROß-
FLÄCHIGE
AUSSTELLUNG**

Endspurt in Achern

Die 16 Doppelhaushälften am Rand des Acherner Stadtteils Großweier sind so gut wie fertig. Die Projektentwicklungsgesellschaft Buicom hat das kleine Neubaugebiet entwickelt

Vor drei Jahren standen hier noch Reste der Demeter-Gärtnerei Schneider – inklusive Gewächshäusern und großzügigem Außengelände. Die zu überplanenden 5300 Quadratmeter am Ortsrand boten somit viel Raum für kreative Ideen. Die Planer der Grossmann Group entwickelten ein kleines Wohngebiet mit 16 Doppelhaushälften und einem freistehenden Einfamilienhaus.

„Es war der Wunsch der Gemeinde, dass hier bezahlbares Wohneigentum für junge

Familien entsteht“, sagt Sami Hadi, Mitgesellschafter der Grossmann Group. „Ich glaube, dieses Ziel haben wir gut erreicht. Die Grundstücke sind 250 bis 350 Quadratmeter groß, bieten neben der jeweiligen Doppelhaushälfte also auch noch ein ordentliches Stück Garten – toll für Familien mit Kindern!“

Das Konzept ist aufgegangen. Noch vor Baubeginn waren die meisten Doppelhaushälften verkauft. In diesen Tagen ziehen die ersten neuen Besitzer ein.

Eine Besonderheit hat das Wohngebiet: „Am Ende blieb ein einzelner, freier Bauplatz übrig. Den haben wir separat veräußert“, erzählt Sami Hadi. „Uns hat sehr gefreut, dass wir für die neuen Besitzer des Grundstücks dieses Haus auch planen durften. So hatten wir noch einen Grund mehr hier vorbeizukommen und den Baufortschritt zu beobachten.“

Das Einfamilienhaus befindet sich aktuell noch im Bau und wird in einer der nächsten Ausgaben vorgestellt. 





So gut wie fertig

Die Werner Wohnbau GmbH hat die Gebäude nach dem Konzept der Grossmann Architekten errichtet. Von einem zentralen Blockheizkraftwerk aus, werden alle Häuser mit Wärme versorgt



Fotos: Michael Bode

HEILIG'S HÄUSLE!

Historische Bausubstanz und moderne
Architektur: In Schutterwald ist so ein
außergewöhnliches Gebäude entstanden

VON DER ARCHITEKTENKAMMER
BADEN-WÜRTTEMBERG AUSGEWÄHLT FÜR DEN

TAG DER ARCHITEKTUR





Zum Teil erinnern nur noch
Balken und Fachwerk an
Zimmerdecken und Wände.
So sind wunderbar groß-
zügige Räume entstanden



Im Dachgeschoss, beinahe schwebend, befindet sich die Schlaflounge. Schmale Lichtbänder rechts und links erlauben von unten einen Blick bis in den First





Extravaganter Badezimmertraum im Obergeschoss mit frei stehender Badewanne und großem Duschaum





Edel: die neue Eichenholzterpe (oben). Auch bei der Einliegerwohnung (unten) finden sich viele liebevoll sanierte und gestaltete Details



Von oben grüßt das Bad: Blick aus dem EG in Richtung Badezimmer. Geduscht wird zwischen Wanne und rot gefliester Wand

Wer es hell und luftig liebt, sollte nicht in ein altes Fachwerkhaus ziehen? Diese These hat Jürgen Grossmann mit seinem Projekt in Schutterwald-Höfen ordentlich außer Kraft gesetzt.

Zugegeben: Mit diesem Projekt hat er seinem zukünftigen Bauherren einiges an Vorstellungsvermögen abverlangt. Das denkmalgeschützte Fachwerkhaus aus dem Jahr 1748 war in die Jahre gekommen: löchrige Außenwände, eine zugewucherte Fassade, das Dach nicht mehr dicht und kaum eine Innenwand mehr komplett. So lernte Bauherr Dominik Fehringer das Gebäude kennen – und lieben. Ihm gefiel Grossmanns Vision: Den Charakter des Gebäudes wahren, was möglich ist erhalten und doch modernen Bedürfnissen nach Luft und Licht gerecht werden.

Jetzt steht hier nach jahrelanger Planung und vielen Verhandlungen mit dem Denkmalschutzamt das Ergebnis: Zu allererst fällt einem der verspiegelte Wintergarten vor dem Haus ins Auge. „Im Gebäude schafft er eine phantastische Großzügigkeit“, sagt Jürgen Grossman. „Aber was uns noch wichtiger ist: Er schafft auch nach außen hin sichtbar die Verbindung zwischen moderner Archi- ➤





Das Haus wurde entkernt, die historischen Balken im Dachstuhl wo möglich erhalten und liebevoll von Schmutz und Putz befreit



› tektur und jahrhundertealter Bausubstanz. Es war uns wichtig, selbstbewusst zu zeigen, dass hier etwas Neues im Zusammenspiel mit historischer Architektur entstanden ist.“

Innen wird deutlich, was Jürgen Grossmann meint. Viele Decken sind verschwunden, die alten, sanierten Balken lassen noch erahnen, wo einst die Besitzer ihr Schlafzimmer hatten. An vielen Stellen wurde das Gebäude bis unter das Dach entkernt. Das bietet beeindruckende Blicke – zum Teil bis hoch zum First. Zuerst bleibt der Blick aber im ersten Obergeschoss hängen. Hinter einer Glaswand und der alten Holzkonstruktion ist ein supermodernes Bad mit viel Platz entstanden.

Hinauf geht es über eine schlichte Holztreppe. Unter der frei stehenden Wanne und dem rot gefliesten Waschtisch wurden Eichendielen verlegt. Und dann der Spiegel. Wie ist der eigentlich montiert worden? Genial. Eine weitere Glasscheibe

trennt den begehbaren Duschraum vom restlichen Bad. Regenwaldbrause und Armaturen sind an der ebenso rot gefliesten Installationswand befestigt. Alles licht und offen.

So geht es weiter ins nächste Stockwerk. Direkt unterm Dach – fast schwebend – befindet sich die Schlaf lounge. Der Kniff: Der neue Fußboden wurde nicht bis ganz an die Außenwand gezogen. So entstanden an den Seiten Lichtschächte, genau hier öffnet sich der tolle Blick vom Wohnzimmer bis zum First und umgekehrt.

Von außen kaum zu glauben, aber neben den großzügigen Wohnräumen des Bauherren findet in dem alten/neuen Haus noch eine Einliegerwohnung Platz.

„Das Projekt hat alle Beteiligten viel Schweiß und Mühen gekostet“, sagt Dominik Fehrer. „Aber wenn ich jetzt hier in meinem Kleinod stehe und mich umschaue, dann weiß ich: Die Mühe hat sich absolut gelohnt.“

Tag der Architektur

Architektur schafft Lebensqualität

Das Motto des Tags der Architektur 2017 war wie gemacht für das Projekt – fand auch die Architektenkammer und hat das Haus in Schutterwald-Höfen in sein Programm am 25. Juni aufgenommen. Viele waren neugierig, andere haben sich inspirieren lassen, aber alle waren sich einig: „Toll, was man aus einem alten Hutzelnhaus so raus holen kann.“



Mit den Stahlleichtbau-Profilen von Protektor lassen sich Räume in beinahe jeder Form flexibel gestalten. Die vorgeschriebene Verkehrslast wird spielend eingehalten

Hinterher ist von der intelligenten Konstruktion nichts mehr zu sehen, wie hier im angrenzenden Restaurant Leander

Anzeige



Bretter, die die Welt bedeuten

Das neue Varieté-Theater GOP in Bonn begeistert neben Essen und Schauspiel auch mit seiner beeindruckenden Raumkonzeption: Die Räume sind geschwungen und abstrakt. Genau die richtige Aufgabe für Protektor

GOP ist die Abkürzung für Georgspalast, dem weltberühmten Varieté-Theater in Hannover. Hier traten in den goldenen Zeiten der 1920er und 1950er Jahre Stars wie Zara Leander oder Josefine Baker auf. In Bonn soll der Geist dieser Zeit wiedererweckt werden.

Sehr viel moderner ist das neue GOP, direkt am Rhein im alten Regierungsviertel gelegen. Seit September 2016 gibt es in dem Varieté-Theater fantastische Shows und kulinarische Leckerbissen zu genießen – und das in tollem Ambiente.

Auf einer Gesamtfläche von 3.000 Quadratmetern begeistert das Theater nicht nur mit seinen Shows, der Bar und dem Restaurant „Leander“, sondern beeindruckt ebenso mit außergewöhnlicher Architektur in Form von geschwungenen und abstrakten Raumstrukturen.

Als fast schon stiller Nebendarsteller spielen die Protektor Stahlleichtbauprofile



Das bietet Stahlleichtbau von Protektor:

- Niedriges Eigengewicht
- Hoch belastbar
- Schnell zu erstellen
- Einfach zu verarbeiten und nicht brennbarer Baustoff
- Funktional und variabel
- Service und fachmännische Unterstützung bei Planung und Konstruktion

Edificio eine mehr als tragende Rolle. Im Varieté-Theater stellt das System die Unterkonstruktion für eine Stufenförmige Tribüne mit 6 Podesten und Sitzplätzen für 346 Besucher.

Die von der DIN 1055-3 vorgeschriebene Verkehrslast von 500 kg/m² (Versammlungsräume in öffentlichen Gebäuden, z.B. Kirchen, Theater- und Lichtspielsäle, Tribünen mit festen Sitzplätzen) stemmt die Konstruktion spielend und kann unter entsprechender Anpassung der Einzelkomponenten flexibel auch für weitaus größere Lasten einfach konzipiert werden. Ebenfalls spielend konnte sich der Stahlleichtbau unter dem hohen Kosten- und Zeitdruck behaupten und sorgte auch für die architektonischen Akzente im Bereich der mehr als außergewöhnlichen Bar und des integrierten Restaurants Leander! Stahlleichtbau von Protektor bietet Ihnen mehr als nur Show!

Kontakt

PROTEKTORWERK · Florenz Maisch GmbH & Co. KG

Viktoriastraße 58
76571 Gaggenau

info@protektor.com
www.protektor.com

Telefon 07225/977-0
Telefax 07225/977-111



PROFILE FÜR
MODERNES
BAUEN



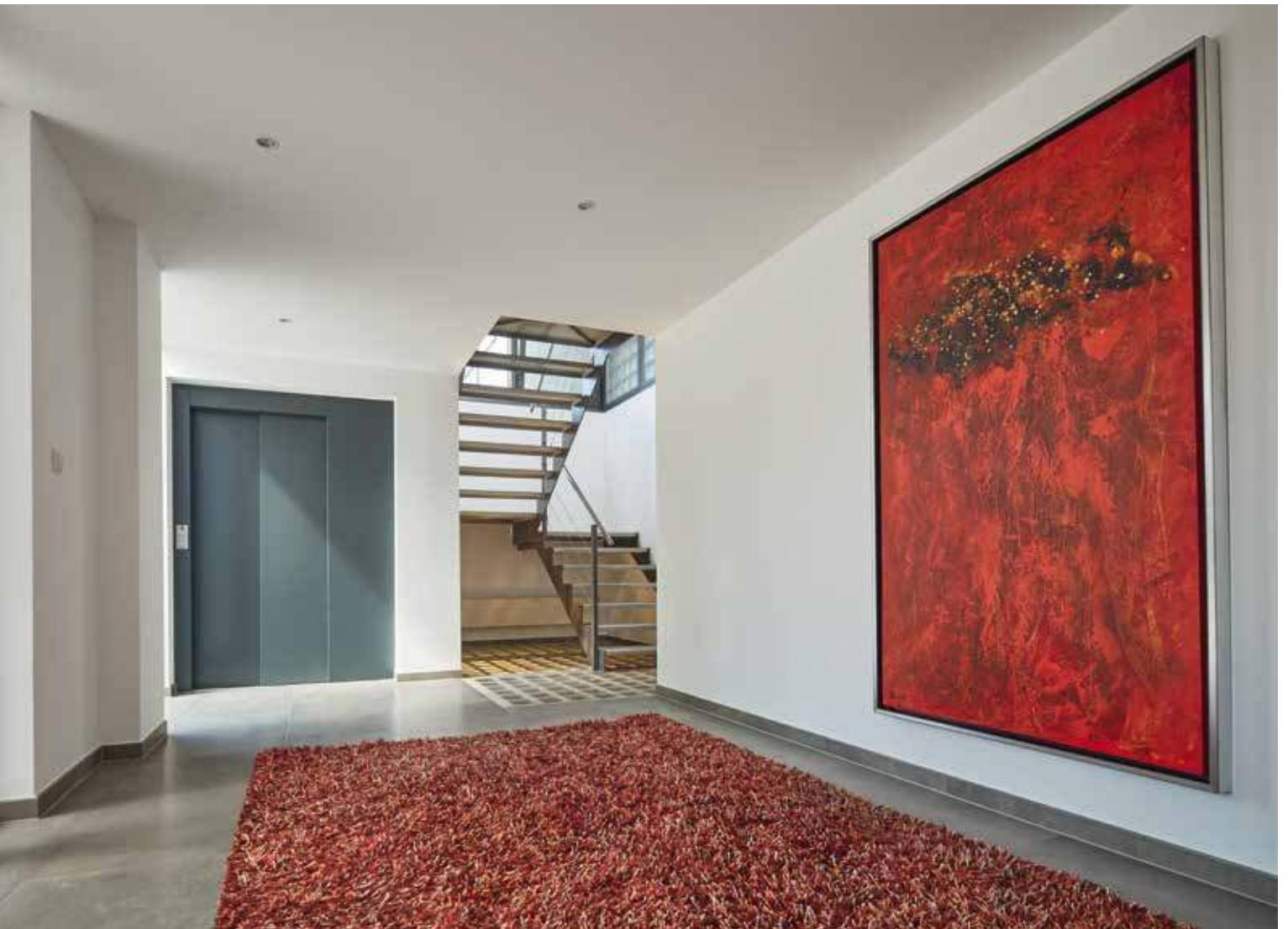
VOLLENDUNG IN DREI AKTEN

Fotos: Michael Bode

Bei diesem Gebäude in Bühl ist es beinahe wie bei einem guten Fortsetzungsroman: Es wird immer noch besser. Ob der jüngste Anbau der letzte ist? Möglicherweise ...

Am Abend kommt das neueste Stück Haus besonders gut zur Geltung: Das schlichte, kubische Treppenhaus zieren drei bunte Lichtbänder in den Farben der Corporate Identity. Auch das Firmenlogo der HS-Gruppe darunter ist beleuchtet. Hinter den Fenstern erhascht man einen Blick auf die Kanten von geschmackvollen Bildern und edlen Teppichen und hat direkt Lust, mal reinzuschauen ...

Aber von vorne: Im Jahr 1989 war dieses Wohn- und Geschäftshaus der zweite Auftrag für den jungen Architekten Jürgen Grossmann. Mit dem Entwurf überzeugte er nicht nur seinen Auftraggeber, sondern als Referenz auch viele weitere Kunden. Kein Wunder also, dass Jürgen Grossmanns Herz an diesem Gebäude hängt. Schön, dass er es in den letzten Jahren immer weiterentwickeln durfte. ➤



Foyer und Treppenhaus sind der wichtigste Bestandteil des dritten Gebäudeteils. Von hier aus erreicht man die Büros in den oberen Stockwerken und das Penthouse. Dieser Komfort für seine Mandanten und Mieter ist dem Bauherren heute wichtig

› Denn das Haus hat mittlerweile zwar seinen Besitzer gewechselt, aber auch dem neuen Eigentümer, dem Steuerberater Herbert Sutterer, gefällt die Handschrift des Architekten und die beiden haben das Ensemble gemeinsam weiterentwickelt. Nach der Steuerkanzlei, also den Büroräumen, beauftragte der neue Besitzer ein Penthouse: beeindruckende, luxuriöse Räume mit viel Platz und Charme. In diesem Frühjahr folgte dann das große Finale: ein repräsentativer Eingang und

ein Treppenhaus mit Aufzug, das sich sehen lassen kann – im wahrsten Sinne des Wortes, denn nachts ist der schlichte Turm bunt beleuchtet.

Herbert Sutterer gefällt sein Anbau, aber über Schönheit schwärmen ist nicht sein Ding. Er freut sich ganz pragmatisch über den durchgestylten neuen Eingangsbereich mit eleganten Klingelschildern und großem Vordach: „Stellen Sie sich mal vor, Sie steigen mit einem Arm vol-

ler Aktenordner aus dem Auto und wollen zu ihrem Steuerberater. Wenn es dann regnet haben Sie ein Problem. Bisher hatten wir nicht einmal ein Vordach, unter dem man noch mal Luft holen konnte, bevor es losgeht. Das ist jetzt anders.“

Wenn er an den neu gewonnenen Komfort für seine Mandanten denkt, dann merkt man doch, wie gut ihm das Gebäude gefällt. „Die können jetzt vor dem Haus in Ruhe druckschnaufen und hinter dem schönen neuen Eingangsbe-



reich finden sie sogar noch ein Foyer, das seinen Namen verdient: großzügig und mit ausreichend Platz zum Ankommen.“

Wer seinen Termin in den oberen Stockwerken hat, kann jetzt den Aufzug nutzen. Tolles Detail: die lichtdurchlässigen Glasbausteine im Flur. Eingefasst in Beton zaubert das bunte Licht eine wunderbare Atmosphäre in das Treppenhaus. Ein Detail, das viele Besucher schon begeistert hat.

Um die geschmackvolle Gestaltung der neuen Räume hat sich der Steuerberater persönlich gekümmert: ein bunter Teppich im Flur, große Bilder an den Wänden und elegante Möbel. Auch das Farbkonzept, Grau-Weiß mit Rottönen im Hausflur ist stimmig – man merkt: Architekt und Bauherr verstehen sich.

Draußen ist zudem noch eine Garage entstanden. „Als Jürgen Grossmann die erste Garage an das Haus gebaut hat, hatten

die Autos noch etwas andere Dimensionen als heute“, schmunzelt Sutterer. „Das wollte ich gerne ändern. Der Auftrag an die Architekten war es, noch eine Garage zu bauen, bei der man keine Sorge haben muss, dass man mit dem Auto irgendwo anstößt und in die vielleicht noch ein Fahrrad reinpasst,“ sagt Sutterer. Auch hier haben die Grossmann Architekten eine elegante Lösung gefunden. Hinter dem Eingangsbereich ist eine schlichte Doppelgarage entstanden, die ihren



Auch bei Tag zu sehen: die Farbbänder am neuen Turm

› Namen verdient. Breit genug, damit zwei Autos und auch gerne noch einige Sportgeräte Platz hinterm Rolltor finden. Das Besondere ist, dass die Garage in Anordnung und Gestaltung mit dem Gebäude verschmilzt – ebenso wie der neue Treppenhausturm und der Eingangsbereich.

Ein Gebäude in drei Büchern oder Akten? Die Betrachter würden sich freuen, wenn es noch eine Fortsetzung gibt und es vielleicht weiterwächst, denn es ist jedes Mal aufs Neue spannend, was Jürgen Grossmann dort austüftelt. „Viel wird nicht mehr passieren, denn das Grundstück hat irgendwann auch seine Grenzen“, sagt Grossmann. „Aber wenn sich am Baurecht noch etwas ändert: Ideen habe ich noch einige.“ Vielleicht also gibt es in ein paar Jahren doch noch eine Fortsetzung ...



„Energieeffizient renovieren.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Ihr Partner für die Finanzierung von Kauf, Renovierung, Sanierung und Umbau von Immobilien.
Rufen Sie uns an (07245 84-0) und vereinbaren Sie einen Termin in unseren Filialen in Durmersheim, Au am Rhein, Bietigheim und Elchesheim-Iltingen.

Gemeinsam zum Erfolg
www.raiba-suedhardt.de

Raiffeisenbank
Südhardt eG



**ECHTE
BERATUNG
PASST
NICHT
IN
EINE
APP.**



Dr. Kuny Assekuranz
GRUPPE

RSK.IMVERBA
Assekuranzmakler GmbH

IMVERBA
Versicherungsmakler GmbH

IMVERBA
Finanzmanagement GmbH

IMVERBA
Pensionsmanagement GmbH

Isaak-Blum-Str. 8, 77656 Offenburg | Talstr. 44, 77887 Sasbachwalden | WWW.IMVERBA.DE



„ZUKUNFT GESCHAFFEN“

Großer Bahnhof fürs neue Prozesshaus von PWO: Anteilseigner, Vorstand und Aufsichtsrat, Politiker und regionale Prominenz feierten Handwerker und Planer bei der feierlichen Inbetriebnahme von Halle 16



Foto: Michael Rosenstiel

Manchmal ist Weihnachten nicht erst am 24. Dezember – sondern acht Tage eher. So zumindest fühlte sich die Feier zur Inbetriebnahme des Prozesshauses der Progress-Werk Oberkirch AG (PWO) an. Gemeinsam mit Planern und Partnern, den Inhabern der beteiligten Handwerksunternehmen, den Mitgliedern des Aufsichts- und Betriebsrats sowie viel regionaler Prominenz feierte man am 16. Dezember große Bescherung.

Geschenke gab es von allen Seiten: Architekt Jürgen Grossmann brachte symbolisch den Schlüssel mit, die Mitarbeiter sangen ein Ständchen und Bürgermeister Matthias Braun hatte die herzlichsten Glückwünsche in einer Rede verpackt und brachte einen Baum mit, der künftig auf dem Betriebsgelände wächst. Vorstandschef Dr. Volker Simon brachte seine Freude auf einen kurzen Nenner. „Wir haben eine Adresse! Endlich!“ Bis- ➤

Jetzt geht's los!

Hubert Stephan (General Maintenance bei PWO), Stadelhofens Ortsvorsteher Klaus Müller, MdL Willi Stächele, Bürgermeister Matthias Braun, Vorstand Bernd Bartmann, Aufsichtsratsvorsitzender Karl M. Schmidhuber, Vorstandsvorsitzender Dr. Volker Simon und Vorstand Johannes Obrecht (von links)



Foto: Michael Rosenstiel

Der neue Eingangs- und Versammlungsraum hatte bei der Feier direkt seinen ersten Einsatz

her nämlich waren Vertrieb, Entwicklung und Einkauf auf dem weitläufigen Areal zwischen den Stadtteilen Stadelhofen und Zusehofen verteilt. „Hier wird Zukunft geschaffen“, lobte Bürgermeister Braun. „In diesem modernen und ansprechenden Gebäude fühlt man sich sofort wohl!“ Dass man zudem

auch noch einige städtebauliche Missstände beseitigt hat – umso besser. Diese Lorbeeren dürfe sich der Vorstand aufs Haupt setzen, ergänzte Architekt Jürgen Grossmann. Denn: „Es ist klasse, wenn ein Bauherr früh das Gespräch sucht und mit Weitsicht so ein Projekt angeht.“ Lange bevor es um die Architek-

tur ging, habe man städtebauliche Fragen erörtert, Verkehrsthemen diskutiert und Entwicklungsszenarien definiert. Den Mitarbeitern aus dem Herzen sprach der Vorsitzende des Betriebsrats, Norbert König: „Dieses Prozesshaus ist ein wichtiges Signal. Es steht für Standortsicherung und den Erhalt der Arbeitsplätze!“



Das Augenmerk unseres erfahrenen Teams richtet sich auf individuelle, flexible, hochwertige und wirtschaftliche Lösungen.

So erzielen wir Perfektion und Ästhetik und technisch hochwertige und wirtschaftliche Ergebnisse.

Durch unsere Leistungen schaffen wir bauliche Werte für die Zukunft.



KNÖSEL
Bauingenieurbüro für
Tragwerksplanung im
Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau

Bauingenieurbüro für Tragwerke im Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Knösel • Beratender Ingenieur BtB-W 1639

Raiffeisenstraße 9 • 77704 Oberkirch
Tel. 078 02/7 04 43 20 • Fax 078 02/7 04 43 30
e-mail: info@knoesel-statik.de

• Tragwerksplanung

Statik, Konstruktionen, Überwachung,
Optimierung von Grundrissgestaltung,
Achsraster

• Bauphysik

Wärmeschutz, Schallschutz, Feuchteschutz,
Brandschutz

• Bauüberwachung

in statisch konstruktiver Hinsicht

• Planung mit modernster EDV

CAD: Isb-Cad und Nemetschek
Statik: Abacus, Friedrich u. Lochner, Pcae
Bauphysik: Kern Ingenieurkonzepte
und Rowa-Soft
Datensicherung: Anzenjo

www.knoesel-statik.de



www.usm.com

WAS ZÄHLT SIND
BALANCE,
STRUKTUR
UND SIE.



Same but different. USM setzt auch im Home Office Akzente: mit der harmonischen Symbiose von Form und Funktion.

GROSSMANN
planen • einrichten

Grossmann Planen & Einrichten GmbH
Bahnhofplatz 1, 77694 Kehl, Tel. 0 78 54 / 9 83 70 50
info@grossmann-einrichten.com, www.grossmann-einrichten.com





Fotos: Michael Bode

HALLE 16 UND DIE INNEREN WERTE

Wer für einen Automotive-Konzern baut,
muss liefern. Zum Beispiel Ideen für gute
Arbeitsplätze und effiziente Prozesse



150 Arbeitsplätze nach dem Open-Space-Prinzip verteilen sich auf vier Vollgeschosse und das Attika-Geschoss. Besprechungsinseln können auf Wunsch abgetrennt werden. Küchen und Pausenräume (unten) sind in allen Stockwerken eingerichtet





Ein Dutzend Konferenz- und Besprechungsräume gibt es in der neuen Halle 16 – hier im Obergeschoss mit traumhaftem Blick. Das Erdgeschoss (unten) ist mit modernster Konferenztechnik ausgestattet. Auf Wunsch verschwinden die Zwischenwände komplett



Die Lichtinstallation im offenen Treppenhaus hat ersten Besuchern schon den Atem verschlagen



Das 70 Meter lange, 15 Meter tiefe und 16 Meter hohe Prozesshaus von PWO ist nicht nur optisch beeindruckend – sondern auch mit Blick auf Zahlen und Fakten:

Halle 16 misst 16 500 Kubikmeter umbauten Raum und 4300 Quadratmeter Nutzfläche.

Von den ersten Ideen für die Neuordnung des PWO-Areals bis zur Inbetriebnahme des Prozesshauses vergingen fünfeinhalb Jahre. Zwei Jahre brauchte es, um das Projekt voranzutreiben, diverse Genehmigungen einzuholen und letztlich die Baugenehmigung zu erhalten. Übrigens inklusive dem Okay des Landratsamts für die Überbauung des Baches, der mitten unter dem Prozesshaus entlangfließt. Vom Beginn der Rohbauarbeiten im März 2015 bis zur Fertigstellung ging es dage-

gen wirklich fix. „Wir lagen voll im Kostenplan und haben das Gebäude auf den Tag genau fertiggestellt“, sagt Architekt Reiner Sutterer, dem gemeinsam mit David Meier die Bauleitung oblag. Zwischendurch waren mehr als 40 Gewerke gleichzeitig tätig – und das auf einer Baustelle, die alles zu bieten hatte. Nur keinen Platz. Dafür aber gab es zusätzliche Herausforderungen: die Tiefengründung in einem fließenden Gewässer und der Anbau an den Bestand mit unterschiedlichen Bezugsebenen...

Für das neue Prozesshaus brauchte es 255 Tonnen Betonstahl, das entspricht dem Gewicht von anderthalb voll beladenen Boeing 747 oder zweieinhalb Blauwalen. Ins Gebäude flossen 2467 Kubikmeter Beton mit einem Gewicht von 5200 Tonnen. In Würfelform gegossen ergäbe sich

daraus ein schickes Klötzchen mit etwas mehr als 13 Metern Kantenlänge.

Für den Boden sind 850 großformatige Fliesen (1,20 auf 1,20 Meter) mit einem Gesamtgewicht von 29,75 Tonnen verbaut worden, die Stahltreppe kommt je Treppenlauf auf rund fünf Tonnen und allein die Fensterflächen summieren sich auf 1500 Quadratmeter.

Die Elektriker verlegten 26 Kilometer Kabel für Licht und Steckdosen, weitere 19,5 Kilometer für Fühler, Stellmotoren und Ventile sowie 4200 Meter allein für die Sicherheitsbeleuchtung. Dazu 8300 Meter für Medientechnik, 19 Kilometer für Datenleitungen und noch einmal knapp sieben Kilometer für Sicherheitsanlagen wie die BMA. Addiert ergibt sich so eine Kabellänge, die per Luftlinie von Oberkirch bis nach Stuttgart reicht. ■



Über 60 Jahre Qualität und Kompetenz

- Schädlingsbekämpfung
- Taubenabwehr
- Holz & Bautenschutz
- HACCP für Gewerbetunden

TAUBEN-ABWEHR

- Beratung vor Ort
- Reinigung & Desinfektion
- Montage & Vertrieb von:
- Taubenspikes, Schutznetzen, Elektroschienen samt Zubehör

HOLZ- & BAUTENSCHUTZ

- Befallsanalyse vor Ort
- Thermische Holzbehandlung
- Oberflächenschutz+Druckinjektion
- Schwammsanierungen
- Vertrieb



Bei Montage ab 150 lfm Tapo-ES Taubenabwehrsystem ist der Impulsgeber bis 15.10.17 inklusive!

**WER JE MIT SEINEM VATER
ZUM FISCHEN GEFAHREN IST, WEISS:
DER KÖDER MUSS DEM FISCH SCHMECKEN
– NICHT DEM ANGLER**

**GEMEINSAM FÜR IHREN ERFOLG:
MEHR INTERNET-KOMPETENZ,
NOCH MEHR SOCIAL-MEDIA-POWER.
WWW.NETZ-AN-BORD.DE**

Stolz drauf

GEWINNER



**ORTENAUER
MARKETING
PREIS 2016**

Ein Meisterstück, oder?

Reiner Sutterer und David Meier haben über Monate viel Zeit ihres Lebens auf der PWO-Baustelle verbracht. Als Bauleiter haben sie dafür gesorgt, dass alle Gewerke Hand in Hand funktionieren. Wir haben mit den beiden über diese spannende Zeit gesprochen

Guten Tag, Herr Sutterer und Herr Meier. Können Sie in wenigen Worten das PWO-Gebäude beschreiben?

Reiner Sutterer: Die Halle 16 der PWO spiegelt im Grunde das Unternehmen und seine Philosophie ziemlich gut wider. Es wirkt von außen zurückhaltend, aber sehr elegant und hochwertig. Gleichzeitig hat es seine Raffinessen und ein sehr innovatives Innenleben.

David Meier: Außerdem steht es an einer Stelle, über die sehr oft und lange diskutiert wurde – mitten im Ort. Wir finden es steht dort goldrichtig, denn es verbindet die Gebäudekomplexe miteinander. Die Abläufe sind komprimiert worden.

Sutterer: Wir haben vor Beginn eine Analyse des Betriebsgeländes gemacht und mussten feststellen, dass alle Abteilungen über das ganze Gelände verteilt waren. Zum Teil mussten die Mitarbeiter, wenn sie einen Termin hatten, lange Fußwege einplanen.

Das Baugrundstück hatte mehrere Tücken: Was waren die größten Herausforderungen?

Sutterer: Ursprünglich hatten wir das Gebäude zwei Meter höher geplant, aber das funktionierte wegen der Nachbarbebauung nicht. Also haben wir aus der Not eine Tugend gemacht, jedes Geschoss etwas niedriger geplant und die Gebäudetechnik als sichtbare Installation ausgeführt – zu einem Unternehmen wie der PWO passt das und die Raumhöhe hatten wir trotzdem.

Kompliziert war auch der Umgang mit dem vorhandenen Wasserkanal, der durch das Betriebsgelände verläuft. Hier mussten einige Sondergenehmigungen eingeholt werden, um das vorhandene Kanalbett durch einen Fangedamm teilweise trockenulegen und eine spezielle Tiefengründung durchführen zu können. Für den Fischbestand musste jedoch ein

gewisser Wasserdurchfluss sichergestellt werden.

Anspruchsvoll war es auch, das Gebäude an gleich zwei bestehende Verwaltungsgebäude anzuschließen – natürlich mit unterschiedlichen Höhenbezügen.

Gab es böse Überraschungen?

Meier: Bei der Ausführung der Erdarbeiten kam eine aktive Fernwärmeleitung zum Vorschein, von der wir keine Kenntnisse hatten. Zum Glück wurde die Leitung durch die Baggarbeiten nicht beschädigt. Ansonsten hätte es gut sein können, dass es in den angrenzenden Bestandsgebäuden kalt geworden wäre.

Sutterer: Und dann war da noch der schöne Silberhorn mitten auf dem Gelände. Während der gesamten Rohbauphase haben wir ihn liebevoll gehegt und gepflegt. Kurz später wurde entdeckt, dass er morsch war.

Wie wichtig war die Unterstützung von Seiten des Bauherren?

Sutterer: PWO hat uns kompetente Bauherrenvertreter zur Seite gestellt, wodurch viele Entscheidungen auf kurzem Wege geklärt werden konnten. Die Zusammenarbeit war ein großer Erfolg.

Wie schwierig war es, den Termin zu halten?

Meier: Eine der größten Herausforderungen der Baukoordination mussten wir gegen Ende der Fertigstellung in den Griff bekommen. Stellen Sie sich folgende Situation vor: Wir haben ein Gebäude mit 4500 Quadratmetern Fläche, die werden durch ein zentrales Treppenhaus erschlossen. Über diese eine Treppenanlage müssen alle Handwerker, Baumaterialien und später auch alle Möbel und was sonst noch geliefert wird. Die in der Bauzeit installierte Bautreppe musste zur Fertigstellung des Treppenhauses und zum

Einbau der eigentlichen Treppenanlage komplett demontiert werden. Es war eine sehr große Herausforderung, die noch notwendigen Handwerker und Materiallieferungen parallel zur Fertigstellung des Treppenhauses und der Treppenanlage zu koordinieren. Und dann auch sukzessive die einzelnen Gewerke abzuschließen und aus dem Gebäude zu bekommen.

Das Haus ist auch beeindruckend. Welche Raffinessen wurden hier eingebaut?

Sutterer: Standardmäßig eine kontrollierte Be- und Entlüftung und Klimatisierung. Diese wurde in einzelne Klimazonen aufgeteilt, damit die Büromitarbeiter selbst einen gewissen Einfluss auf die Wohlfühltemperatur mittels entsprechender Regeltechnik nehmen können. Die Elektrik ist über ein Bus-System geregelt. Einige Bereiche werden über Zeitschaltuhren oder Bewegungsmelder gesteuert. Der Versammlungsraum im Foyer ist absolut flexibel. Die Glaswände sind mobil und können in einem Abstellbahnhof, nicht sichtbar, geparkt werden. Die Liste ist endlos.

Was gefällt Ihnen persönlich besonders an dem Gebäude?

Sutterer: Es gibt einige Highlights. Zum Beispiel der Empfangsbereich mit Foyer, Treppenhaus und Fahrstuhl – warm und freundlich, man fühlt sich direkt willkommen. Der Ausblick in der dritten Etage: auf der einen Seite der Ortskern, Landschaft und Schwarzwald, auf der anderen das gesamte PWO-Areal. Und natürlich die unglaubliche Metallfassade. Je nach Lichtverhältnissen wechselt die Farbe der Fassade von Beige bis hin zu hellem Silberblau. Arctic Blue nennt sich diese Spezialbeschichtung. Über all diese Punkte freue ich mich heute noch, wenn ich vor dem Gebäude stehe. ■



Die Bauleiter

David Meier (links) und Reiner Sutterer (rechts) vor der Halle 16. Sie haben alle Gewerke koordiniert und in das Projekt viel Zeit und Liebe gesteckt



PANcube 4.0

Die Zukunft beginnt jetzt.

Das innovative Raum-in-Raum-System **PANcube 4.0** ist der Fortschritt in Design, Technik und Diskretion. Formvollendet mit System.

Ihre Vorteile:

- Unabhängig von Gebäuderastern
- Flexibles Baukasten-System
- Top Akustik & Schalldämmung
- High-Tech-Beleuchtung, Belüftung, Elektrifizierung u.v.m.

Raum-in-Raum-Lösungen, Trennwandsysteme und Schrankwände:
Alles aus einer Hand. Grenzenlos gut.

Lassen Sie sich begeistern:
Von den **360°**-
Ansichten im Internet

oder live in unserem
SHOW-ROOM
in Oberkirch!

PAN+ARMBRUSTER GmbH
Raiffeisenstraße 4 ■ 77704 Oberkirch
Tel. +49 7802 70180
info@pan-armbruster.de
www.pan-armbruster.de

PAN+ARMBRUSTER
Wand & Raumlösungen mit System

Vielen Dank

Termin gehalten, Kunde zufrieden.

Dieses Projekt hat allen beteiligten Firmen ein Höchstmaß an Kreativität, Disziplin, Präzision und Termingenaugigkeit abverlangt. Wir empfehlen die beteiligten Handwerker und Ingenieure gerne weiter!



Jürgen Grossmann

E. Bäuerle GmbH FLIESENLEGERFACHGESCHÄFT

...ihr Profiteam für

**Fliesen
Platten
Mosaik
Natursteine**

E. Bäuerle GmbH
Büchelbachstr. 41
77830 Bühlertal

Tel.: 07223 - 73821
Fax: 07223 - 73836

*Seit über 35 Jahren
für Sie da!*

egon.baeuerle@web.de

Sie stellen die Aufgabe. **Wir** liefern die Lösung.

Ingenieurbüro Erb
Generalplanung Industrie-/Ingenieurbau
Tragwerksplanung • Baumanagement



Wir bedanken uns bei der Progress-Werk Oberkirch AG für das wiederholt entgegengebrachte Vertrauen und wünschen weiterhin viel Erfolg. Gerne unterstützen wir auch Sie bei Ihrem Bauvorhaben und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot. Fordern Sie jetzt unser umfangreiches Portfolio an!

Ingenieurbüro Theo Erb GmbH - Ihr Spezialist für Gesamtplanung und Tragwerksplanung

Industriestr. 6 | 77948 Friesenheim | Tel.: +49 7821 9696-0 | Fax: +49 7821 9696-27 | info@ingenieurbuero-erb.de | www.ingenieurbuero-erb.de



Fa. Stoll, Reutlingen
14.700 qm mechanisch fixiert



Hettich, Burg am Wald 38° Dachneigung
mit Begrünung

Peter Gerber GmbH

Flachdachabdichtungen • Dachbegrünungen



Weingut Franz Keller, Oberbergen
5.000 qm Bitumen

alwitra
FLACHDACHSYSTEME

Sarnafil

BAUDER
macht Dächer sicher.

Wiesenstraße 3 • 79353 Bahlingen a.K.

Tel. 076 63/6 08 35-0

Fax 076 63/6 08 35-35

www.gerber-dach.de

JELD-WEN
DOOR SOLUTIONS



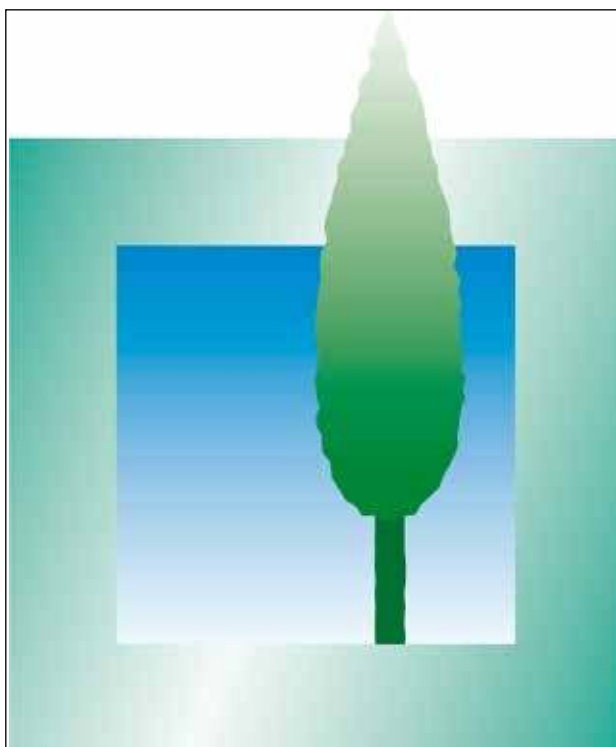
**Ihr Lieferant für Innentüren, Stahlzargen
und Feuerschutztüren.**

- Fachberatung
- Montage
- Service

RAUCH

Bauen & Wohnen

Wendelin Rauch, Eisen- und Landmaschinen- Handel, GmbH & Co. KG
77855 ACHERN, Allerheiligenstr. 35 Tel. 07841/ 701- 150 www.rauch-achern.de



Karl-Heinz Gänser
Freier Landschaftsarchitekt
www.gaenser.de

Modernes Wohnen am Kronenplatz

zentral

Balkon/Terrasse

Aufzüge



Lage



Wohnungen

- 2-Zimmer-Wohnungen von ca. 47 - 77 m²
- 3-Zimmer-Wohnungen von ca. 77 - 96 m²
- 4-Zimmer-Wohnungen von ca. 94 - 161 m²
- Penthouse-Wohnungen mit großen Dachterrassen
- Alle Wohnungen mit Terrasse oder Balkon
- Parkett

und dazu:

- Attraktiver, komplett neu gestalteter Kronenplatz
- 5 GEMIBAU-Häuser mit Hofcharakter
- Sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- 5 Minuten Fußweg zur City
- Ausreichend ebenerdige Tiefgaragenstellplätze
- KfW Effizienzhaus 55
- Versorgung durch Nahwärme
- Fertigstellung: Sommer 2017

Weitere Infos und Verkaufspreise auf Anfrage.

Tel. 07 81 / 9 68 69 - 66

www.kronenplatz-offenburg.de

**GEMI
BAU**

WOHNFÜHLEN

Mittelbadische Baugenossenschaft eG | Gerberstraße 24 | 77652 Offenburg | info@gemibau.de | www.gemibau.de



Die historischen Ziegelmauern und Balken sind freigelegt

DIE SCHATZKISTE

In der Villa Langsdorff an der Kaiserstraße in Lahr tut sich einiges. Das Thema Hausschwamm ist so gut wie aus der Welt. Zudem sind Experten dabei, den wunderschönen Keller und die darüberliegenden Geschosse von der Pike auf zu sanieren ...

Zugegeben, ein bisschen gerupft sieht die Villa Langsdorff im Moment aus. Vor allem von innen. Die Experten von H-Ausbau haben schon richtig was geschafft: Putz von den Wänden geschlagen, Balken freigelegt und erfolgreich den Hausschwamm bekämpft.

Zur Erinnerung: Nachdem ein Wasserschaden längere Zeit nicht entdeckt wurde, hatte sich der Pilz im Mauerwerk breitgemacht. Der Abriss der Villa aus dem 19. Jahrhundert war schon beschlossen. Hans-Georg Lütkenhaus vom Denkmalamt allerdings bat Jürgen Grossmann das Gebäude ein zweites Mal unter die Lupe zu nehmen. Das Fazit: Das Gebäude kann gerettet werden. „Wir haben den Schwamm jetzt im Griff“, sagt Bauleiter Nikolay Chernev. „Bis zur Mitte des Erdgeschosses hatte sich der Pilz ausge-

breitet. Zum Glück war die Decke nicht befallen.“ Stark befallene Bauteile wurden ausgetauscht und fachgerecht entsorgt. Aber auch die kleinen Details gehen die Sanierer mit Liebe an: Alte Türen werden wie mit Samthandschuhen angefasst, damit die historischen Scheiben nicht zerbrechen, Beschläge werden gesäubert und noch vorhandener Stuck von alter Farbe befreit.

Der Weinkeller sieht schon beeindruckend aus. „Es wäre schön, wenn hier eine Weinhandlung einzieht“, sagt Jürgen Grossmann. „Interessenten gibt es schon.“

Im restlichen Gebäude sollen Wohnungen und Apartments entstehen. „Wenn es so weitergeht, könnte die Villa Langsdorff im Jahr 2018 in alter Schönheit erstrahlen.“



Das großzügige Treppenhaus bleibt erhalten und wird liebevoll saniert



Die Idee

Der Anbau mit seiner nach vorne geneigten Fassade nimmt die Gestaltung des bestehenden Gebäudes auf. Exzellente Sicht auf den Rhein ist bei Hochwasserlagen wichtig



KEHLS KULTURWEHR

Wenn der Oberrhein besonders viel Wasser führt, ist das Kulturwehr Kehl gefordert. In dem Anbau mit Versammlungssaal wird bei Hochwasser das Lagezentrum eingerichtet. Entwurf, Planung und Ausführung stammen von Grossmann Architekten

Durch die riesige Glasfront sieht man den Rhein hinab bis zu den Kehler Rheinbrücken. Was an einem sonnigen Tag lediglich ein traumhafter Ausblick ist, wird in Zukunft den Hochwasserschützern zugute kommen. Denn in diesem Raum wird im Ernstfall das Hochwasser-Lagezentrum untergebracht. Nach dem Hochwasser 2013 hatte das Regierungspräsidium entschieden, dass der Raum zu knapp war. „Als sich alle Einsatzkräfte von Regierungspräsidium über Polizei, Presse und Gemeindevertretern bis hin zur Feuerwehr im Besprechungsraum sammelten, waren wir an den Grenzen unserer Kapazität“, sagt Harald Klumpp als Vertreter des RP Freiburg. „Jetzt sind wir für den Ernstfall gut gerüstet.“

Der neue Raum bietet auf 80 Quadratmetern ausreichend Platz für alle Akteure und einen guten Blick auf das, worum es geht: den Rhein. Dazu kommt eine ganze Menge Technik: Auf dem großen Bildschirm an der Wand werden im Fall der Fälle für alle ersichtlich die wichtigsten Informationen ausgetauscht, wie zum Beispiel Schäden an Deichen oder Luftbilder. Auch Videokonferenzen mit anderen Einsatzzentralen sind möglich.

Von außen sieht der Anbau nach Plänen der Grossmann Architekten aus, als hätte



Zufrieden (v.l.n.r.): Harald Klumpp (Regierungspräsidium), Elke Höpfner-Toussaint (RP, Leiterin Abteilung Umwelt), OB Toni Vetrano (Kehl), Jochen Fischer (Bürgermeister Neuried), Jürgen Grossmann

man eine Schublade aus dem Gebäude herausgezogen. Filigrane Betonstützen geben den nötigen Halt. Die nach vorne geneigte Front nimmt die Gestaltung des bestehenden Steuerstandes auf und erinnert an die Brücke eines Schiffs oder den Tower eines Flughafens.

Einige bauliche Besonderheiten mussten bedacht werden. „Da sind zum einen die geneigten Fensterfronten. Hier mussten wir Sicherheitsglas einbauen“, sagt Architektin Birgit Braun, die das Projekt begleitet hat. „Außerdem haben wir beim Bodenaufbau etwas getüftelt. Unsere Aufgabe war es, den Autowaschplatz

vorm Haus zu erhalten. Dafür mussten wir eine ausreichende Höhe hinbekommen, aber die Menschen im Raum sollten trotzdem warme Füße haben. Auch das haben wir hinbekommen.“

Seit dem 5. April sind die Räume jetzt offiziell in Betrieb genommen. „Wir freuen uns, Herr Grossmann, dass Ihr Büro das Gebäude zu unser aller vollsten Zufriedenheit umgesetzt hat“, sagt Elke Höpfner-Toussaint von der Umweltabteilung im Regierungspräsidium Freiburg. Kehls Bürgermeister Toni Vetrano schloss lächelnd an: „Man kann sich fast aufs nächste Hochwasser freuen!“



Fotos: Janina D' Aguanno, LRA Offenburg

Das Theater im Obergeschoss wird 120 Besucher fassen. Bei der Vertragsunterzeichnung (oben) waren Unterstützer Dr. Christoph Jopen, Baal-novo-Intendant Edzard Schoppmann, Jürgen Grossmann, Baal-novo-Geschäftsführer Guido Schumacher und Neurieds Bürgermeister Jochen Fischer zugegen. Die Beteiligten sind mit viel Herz dabei



ES GEHT LOS!

Der erste Mietvertrag ist unterschrieben, bald sollen die Bagger kommen. Das Forum am Rhein wird also nach vielen Jahren Planung endlich Wirklichkeit

Strahlende Gesichter! Es ist schon beinahe historisch, was die Beteiligten da an diesem sonnigen Vormittag unterschrieben haben: den ersten Mietvertrag für das Europäische Forum am Rhein. Nach zehnjährigem Ringen stehen die Pläne. Die letzten Genehmigungen sind erteilt und an diesem 15. Mai 2017 ist der nächste große Schritt getan. Neben Investor und Architekt Jürgen Grossmann, Baal-novo-Intendant Edzard Schoppmann und Baal-novo-Geschäftsführer Guido Schumacher waren auch Neurieds Bürgermeister Jochen Fischer und Kreisrat Dr. Christoph Jopen bei der Vertragsunterzeichnung dabei. Die beiden haben in den vergangenen Monaten und Jahren das Projekt unterstützt, weiterentwickelt und vorangetrieben.

„Es ist schön, dass wir das renommierte Theater als Mieter gewonnen haben“, sagt Jürgen Grossmann. „Ich sehe das Europäische Forum am Rhein mit Blick auf die Pierre-Pfämlin-Brücke als eines der bedeutendsten Eingangstore in die Ortenau. Da passt gerade diese Zusammenarbeit natürlich wunderbar.“ Ihm war das ungenutzte Grundstück schon immer ein Dorn im Auge. „Dass dieses Tor zur Ortenau nichts ist als ein wilder Parkplatz, auf dem kreuz und quer Autos und Lastwagen abgestellt werden, das war mir unverständlich“, erinnert er sich an den Beginn der langen Entwicklungsgeschichte. Zehn Jahre später ist die lange Planungsphase endlich abgeschlossen. „Es freut mich außerordentlich, dass wir mit der Planung so weit sind und jetzt loslegen.“ Das Foyer und die große Dachterrasse im Obergeschoss werden auch außerhalb der Spielzeiten von Baal novo geöffnet sein. Touristen und Schulklassen können sich hier über Natur- und Hochwasserschutzthemen informieren. Auf einer Gesamtfläche von rund 3100 Quadratmetern werden zudem ein Café, eine Bäckerei und ein Kiosk entstehen. Ein regionaler Einkaufsladen, Restaurants und Büroflächen ergänzen das Gebäude.

Ende Juni dann ein weiterer historischer Moment: Landrat Frank Scherer erteilt Jürgen Grossmann die baurechtliche Genehmigung zum Bau des Europäischen Forums am Rhein. „Das Europäische Forum am Rhein wird nicht nur ein architektonischer Blickfang in exponierter Lage, sondern auch ein einmaliges touristisches und kulturelles Highlight im Eurodistrikt Strassbourg-Ortenau werden. Das Elsass und die Ortenau wachsen damit noch ein Stück näher zusammen. Ich freue mich sehr, dass wir nun die Baugenehmigung erteilen konnten, denn das Forum hat das Potenzial für ein Wahrzeichen des Eurodistrikts in der Ortenau“, sagte Landrat Scherer und gratulierte Jürgen Grossmann für dessen Durchhaltevermögen.

Bereits in zwei Jahren soll das Forum am Rhein eröffnet werden. Im August rollen die ersten Bagger an. Im September soll dann die Grundsteinlegung stattfinden.“

GHJ Ingenieurgesellschaft
für Geo- und Umwelttechnik
mbH & Co. KG

- + Geotechnische Gutachten
- + Baugrund- und Gründungsberatung
- + Hydrologie und Hydrogeologie
- + Geothermie
- + Umweltgeotechnik / Altlasten
- + Rückbau / Abbruch / Flächenrecycling
- + Gebäudeschadstoff-Untersuchungen
- + Abfallwirtschaft und Entsorgungskonzepte



Am Hubengut 4 · 76149 Karlsruhe
Tel. 0721 97835-0 · www.ghj.de



Fotos: Sparkasse Hanauerland

Glück und Segen für dieses Haus: Die Zimmerleute heben ihr Glas

RICHTFEST IN WILLSTÄTT

Die neue Sparkassenfiliale in Willstätt nimmt Formen an. Anfang des Jahres wurde Richtfest gefeiert, mittlerweile ist auch der Innenausbau in vollem Gange ...

Es ist immer ein besonderer Moment für Bauherren, Architekten und die beteiligten Firmen, wenn die Zimmerleute aufs Dach steigen und von dort aus dem Haus und den Bewohnern Glück und Segen wünschen. Spätestens dann ist klar: Es geht mit großen Schritten voran! So auch an der Hauptstraße in Willstätt. Hier wächst ein neues Beratungszentrum der Sparkasse Hanauerland. Es fügt sich wunderbar in den historischen

Stadtkern Willstätts ein. Und doch wird es eines der modernsten Fachwerkhäuser weit und breit. „Was Gebäudehülle, Kubatur, Dachneigung und auch den Grundriss betrifft, haben wir uns an den umliegenden Gebäuden orientiert“, sagt Architektin Birgit Braun von Grossmann Architekten, die den Wettbewerb für das Gebäude für sich entschieden haben. „Doch die Formensprache ist modern.“ Der Dachüberstand wird kaum zu sehen

sein und die vorgestellte Fachwerkstruktur ist aus Stahl, eine Reminiszenz an die umliegende, historische Bebauung. Sie vergrößert die Eingangssituation zur Straße hin. Statt einer Steinfassade wird ein Stahlnetz den Bereich definieren. „Wir sind im Zeitplan“, sagt Siegfried Koch für die Sparkasse Hanauerland. „Ich freue mich, wenn wir ab Ende 2017 unsere Kunden im neuen Beratungszentrum begrüßen können.“



Von hinten erkennt man schon die Balkone der Wohnungen, die sich aus dem Gebäude herauschieben (links). Innen beginnen die Arbeiten für den neuen Schalteraum (Mitte). Die vorgehängte Fassade kommt erst zum Schluss (rechts)

MODERNES WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS IM OFFENBURGER ZENTRUM

**WERNER
WOHNBAU**
... zum Glück!



GARTENQUARTIER NORDWESTSTADT

16 Eigentumswohnungen:

- 2-, 3-, 4-Zimmer
- 67 m² – 126 m² Wohnfläche
- ab 179.000 €

6 Büro- und Praxisflächen:

- variable Größen ab 114 m²
- ab 260.000 €

Werner Wohnbau ist auf die Erstellung von schlüsselfertigen Reihen- und Doppelhausanlagen, Mehrfamilienhäusern und auf die Sanierung von Bestandsimmobilien spezialisiert. Wir sind ein mittelständisches Familienunternehmen, welches auf über 24 Jahre Bau Erfahrung blicken kann. Als überregionales Bauträgerunternehmen mit rund 55 Mitarbeitern, realisieren wir jährlich rund 350 Eigenheime.

Aktuelle Projekte unter www.werner-wohnbau.de



Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne:
Tel. 07728 / 6442-2000
www.werner-wohnbau.de

IHR BAUPARTNER
Werner Wohnbau GmbH & Co. KG
Beroldinger Straße 17, 78078 Niedereschach
anfrage@werner-wohnbau.de

ENTSCHEIDUNG IN BADEN-BADEN

Visualisierung: Wurm und Wurm

Der SWR bekommt in Baden-Baden eine Runderneuerung. Der Entwurf für das neue Medienzentrum steht

Man muss auch gönnen können, findet Jürgen Grossmann und gratuliert den Architekten Wurm und Wurm aus Bühl von Herzen zu ihrem gelungenen Entwurf für das neue SWR-Gebäude in Baden-Baden. Dazu muss man wissen: Auch die Grossmann Architekten hatten einen Entwurf für das neue Gebäude auf der sogenannten Funkhöhe eingereicht.

Auftrag war es, zwischen dem Hörfunk- und dem Fernsehgebäude ein verbindendes Element zu entwickeln. Zum einen soll es die drei Bereiche Fernsehen, Hörfunk und Internet enger zusammenführen. Es ging um neue, moderne Arbeitsbereiche, in denen die Redakteure, Sprecher und Gestalter der Mediengattungen intensiver zusammenarbeiten. Zum anderen soll hier der neue zentrale Eingangsbereich entstehen, ein neues >



Verschmelzung

Vom neuen, gemeinsamen Eingangsbereich erreicht man Hörfunk, Fernsehen und die Onlineabteilungen

- Kasino, ein Tagungs-/Eventbereich und Flächen für das Rechenzentrum. Ein satter Raumplan also, den die Architekten vor der Brust hatten.

In der Ausschreibung war ein funktionales, wirtschaftliches, energieeffizientes und gestalterisch qualitätsvolles Gebäude gefragt. In diesen Kriterien haben Wurm und Wurm die Jury am Ende überzeugt.

Bemerkenswert ist das, weil sich sehr namhafte Architekturbüros aus ganz Europa an dem Wettbewerb beteiligt haben.

„Es freut mich, dass ein Büro aus der Region den Wettbewerb für sich entschieden hat“, sagt Grossmann. „Der SWR gehört zum badischen Lebensgefühl – ich finde da sollte es selbstverständlich

sein, dass Architekten aus dem Ländle mitgestalten. Die Bewertung erfolgt, ohne das Büro zu kennen – offensichtlich hatten Wurm und Wurm das beste Gespür.“

Der Bau des neuen Medienzentrums soll rund 40 Millionen Euro kosten. Baubeginn ist für Anfang 2019 geplant: Nach gut zwei Jahren Bauzeit soll das neue Gebäude 2021 bezugsfertig sein. ■

OB WIR NOCH GANZ DICHT SIND?

Nach 60 Jahren ist die Frage berechtigt. Aber ja! Und wir sind uns dessen so sicher, dass wir seit Jahren einen unserer Keller direkt vor unserer Haustür schwimmen lassen. Glauben Sie nicht? Beweisen wir Ihnen gern. Besuchen Sie uns einfach auf unserer Website buerkle.net

FOCUS MONEY SAGT:
DEUTSCHLANDS FAIRSTER
FERTIGKELLER-ANBIETER!

BÜRKLE KELLER.
ÜBERIRDISCH GUT. UNTERIRDISCH AUCH. SEIT '57



NEUGIERIG?

JETZT #heimat ABO BESTELLEN

H. Braun

Mit Begeisterung lese ich Ihre Zeitschrift – oder lieber: Genussbibel – mit ihren spektakulären Bildern und hervorragenden Texten. Die Zeitschrift ist ein Genuss!

G. Volk, Offenburg

Hammer, Hammer, Hammer! Ihr habt es drauf! Ich bin stolz, dabei sein zu dürfen und unterstütze Euch gern auch weiterhin.

T. Speck, Offenburg

Das ist mir lange nicht mehr passiert. Ein neues Magazin zu bekommen und es bis zur letzten Seite aufmerksam zu lesen. Ein ganz großes Kompliment an Euch. Innovative Berichte mit der richtigen Einstellung zu Lebensmitteln. Der Ortenauer sagt: „So isch guud!“

K. Krankenberg

Glückwunsch zu #heimat, das sehr wertig und gleichzeitig jung aufgemacht ist. Ein informatives, modernes und unterhaltendes Magazin mit vielen Informationen aus unserer Region.

H. Haberecht

Gratulation zur Ausgabe! Sie ist exzellent gemacht. Erdige Themen sind anregend aufbereitet, gut gewürzt und auf den Punkt gegart!

H. Wohlschlegel

Ich bin begeistert vom Genussbotschafter, nach dessen Lektüre ich gewusst habe, was im Wesentlichen meine Heimat ausmacht. Sie schreiben sehr eindrucksvolle Geschichten über Menschen, die hier ihre Produkte anbauen, herstellen und anbieten.

N. End, Gengenbach

Was Ihr hier macht, ist einfach Spitze! Macht weiter so! Ich bin ein echter Fan von #heimat und finde es einfach klasse, dass so was zustande gekommen ist. Lasst uns mal anstoßen!



**MIT #HEIMAT IM ABO GLEICH
DOPPELT PROFITIEREN**

• 23 % Preisvorteil: Alle 5 kommenden Ausgaben im Abo für nur 25 Euro (inkl. Porto)

• Kein Risiko: Das Abo ist jederzeit telefonisch oder schriftlich kündbar

EINZELHEFT 5 EURO

Einzelheft zzgl. 2 Euro Porto, im Abo portofrei

• Jetzt bestellen: heimat@tietge.com
Telefon 0781 / 91 97 05-0



Grossmanns Entwurf für das Keramik-Museum in Zell wird nicht realisiert

Zweiter Sieger in Zell

Die Stadt Zell am Harmersbach hat mit ihrem historischen Rundofen viel vor. Nur: Die Vorstellungen der Gemeinde passen nicht zu denen des Investors...

In Sachen Sanierung und Umbau des historischen Rundofens möchte der Gemeinderat von Zell einen Entwurf der wwg Architekten aus Biberach realisieren lassen. Das ist das Ergebnis eines Architektenwettbewerbs. Der Sieger-Entwurf sieht die Öffnung des Gebäudes durch einen verglasten Anbau und ein offenes Treppenhaus vor, sodass der Blick auf den Rundofen frei wird.

Nur: Mit dieser Planung kann sich der ortsansässige Investor so gar nicht anfreunden, der zwar das Projekt bezahlen soll, aber keinen Platz in der Jury des Wettbewerbs hatte. Damit steht das Projekt nun vor dem Scheitern. Denn dem Investor geht es nicht allein um die Frage, ob der Entwurf optisch gelungen ist – sondern ob sich das Objekt so auch wirtschaftlich betreiben lässt oder zu einem Fass ohne Boden wird.

Im Ort ist es kein Geheimnis, dass dem Investor der Entwurf der Grossmann Architekten viel lieber gewesen wäre. Dessen Entwurf aber war vom Gemeinderat auf den zweiten Platz gesetzt worden. Nach Bekanntgabe zur Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens ließ Grossmann verlauten: „Es ist schön, dass man die Geschichte Zells nun erlebbar macht.“

Grossmann hat seine Entwürfe nach dem Wettbewerb über Facebook öffentlich gemacht. Überschrift: Unsere Vision vom Keramik-Museum Zell am Harmersbach. Binnen weniger Stun-

den wurde der Beitrag von so vielen Menschen kommentiert oder mit „Gefällt mir!“ markiert, dass wir die Idee auch hier im Magazin noch einmal kurz vorstellen wollen.

Das Gebäude des Rundofens hätte nach Grossmanns Entwurf drei seiner historischen Fassaden behalten, nur die nachträglich hochgezogene Ostfassade wäre entfernt worden. An ihrer Stelle sollte eine „aufgeklappte Spiegelwand“ entstehen, in der sich der Rundofen zeigt. Zells Besucher hätten so von der Straße aus das Innere des Gebäudes sehen können. Auf diese Weise wäre der Rundofenspiegel mit seinem Spiegelbild vom Herzen des Gebäudes zur fünften Fassade geworden.

„Nach unseren Vorstellungen hätte die neue Hülle sowohl das Museum mit dem historischen Gebäude und einer Eingangshalle mit Erschließung, als auch den Neubau der Zeller Keramik umfassen und so die verschiedenen Entwicklungsstufen der Gebäudekörper vereinen können“, sagt Grossmann.

Filigrane Stege sollten zu den verschiedenen Ebenen des Rundofens führen. Der Entwurf sah eine Verbindung des Museums und der Geschichte des Rundofens mit der Gegenwart und der Zukunft der Keramikproduktion vor. So hätten Besucher in direktem Kontext sowohl die historischen Produktionsweisen entdecken, als auch Produkte und Arbeitsabläufe der heutigen Produktion erfahren können.



Zurück zu den Wurzeln

Grossmann hat den Badischen Hof in Bühl erworben – und Großes vor

Der Badische Hof in Bühl galt über Jahrzehnte als die erste Adresse in Bühl. Peter Wehlauer stand hier am Herd, ein international bekannter Sternekoch, den man damals mit Eckart Witzigmann und Harald Wohlfahrt in einem Atem nannte. Nur: Von dieser goldenen Zeit ist wenig übriggeblieben. Die Küche ist noch da, aber sie ist kalt. Es gibt die Keller noch, die Gasträume – aber mehr als Frühstück wurde zuletzt nicht serviert.

Geschäftsreisende aus aller Welt haben in der ehemaligen Tiefburg der Herren von Windeck übernachtet. Diese erfolgreiche Ära endet nun. Das Business-Hotel schließt und Grossmann arbeitet an den Details für ein neues Nutzungskonzept. „Im Detail sind die Pläne noch nicht spruchreif“, sagt Grossmann. Als sicher gilt jedoch, dass künftig im Badischen Hof wieder auf hohem Niveau gekocht und gefeiert wird. Der traumhaft schöne Biergarten an der Bühlot hat es dem Projektentwickler ebenfalls angetan.

Dazu muss man wissen: In Grossmanns Familie spielt das Thema Gastronomie seit Generationen eine Rolle. Sein Urgroßvater führte die Traube am Johannesplatz in Bühl, Großvater und Vater waren als Köche tätig – erst der Sohn schlug als Architekt einen ganz anderen Weg ein.

„Vielleicht ist das der Grund, dass es mir gastronomisch-touristische Immobilien so angetan haben“, sagt der Investor. „Erst recht, wenn diese auch noch eine interessante Historie aufweisen und so herrlich gelegen sind.“

1563, im frühen Mittelalter erbaute die Familie von Windeck und Reinach den Badischen Hof am Ufer der Bühlot als sogenannte Tiefburg. Das Familienwappen befindet sich bis heute an



Der Eingangsbereich mit Wappen

der Frontseite des Hotels. Im Laufe der Zeit haben die Gemäuer mehrmals ihre Nutzung geändert: Beamtenwohnung, Gaststätte, Altenheim – alles schon da gewesen.

1986 erwarb der Rastatter Bauunternehmer Herbert Weisenburger das denkmalgeschützte Ensemble und sanierte die beiden Häuser von Grund auf. Ein Jahr später pachtete Peter Wehlauer den Badischen Hof. Er betrieb hier seine Kochschule sowie ein überregional bekanntes Gourmetrestaurant. Wehlauer, Wohlfahrt und Witzigmann: Die drei großen Ws der deutschen Gastroszene setzten Maßstäbe.

„An diese goldenen Zeiten wollen wir anknüpfen“, sagt Grossmann. „Aber natürlich mit den Mitteln unserer Zeit. Uns schwebt ein Konzept vor, das Tradition und Moderne verbindet. Regionalität und Weltoffenheit. Lässigkeit und Eleganz. Ich glaube: So hat der Badische Hof das Zeug, wieder zu Bühls erster Adresse zu werden.“



Grossmann: 2016 war erfolgreiches Jahr

Die Grossmann Group blickt auf ein Jahr der Rekorde zurück: Ein Jahr nach der Entscheidung, das Architekturbüro mit Sami Hadi und Svetozar Ivanoff als Partnerschaft zu betreiben, haben die Planer mehr Aufträge denn je auf dem Tisch.

„Das Auftragsvolumen ist deutlich größer als alles, was wir in den vergangenen 25 Jahren in der alten Struktur bearbeitet haben“, sagt Grossmann. Addiert belaufen sich die Bausummen der aktuell anstehenden Projekte auf mehr als 100 Millionen Euro.

„Wir haben uns neu erfunden“, sagt dazu Jürgen Grossmann. „Wir sind vom Dienstleister und Planer zu so einer Art Immobilien-Vollsortimenter geworden. Mit inzwischen 28 Gesellschaften haben wir uns konsequent auf die Anforderungen des Marktes ausgerichtet.“

Eine wichtige Basis für diese Entwicklung sind langjährige Partnerschaften: Seit mehr als zehn Jahren führt Grossmann gemeinsam mit seinen Partnern Sami Hadi und Svetozar Ivanoff die Unternehmen. Alle drei sind von Haus aus

Architekten – und alle drei haben sich als Projektentwickler regional wie national einen Namen gemacht.

Die neue Strategie ist dementsprechend auch gemeinsam entwickelt worden. Grossmann: „Architektur und Ästhetik sind für uns natürlich weiterhin wichtig, ebenso das große Feld Projektentwicklung. Vor allem aber bauen wir mehr denn je für unser eigenes Portfolio und behalten die von uns erworbenen, entwickelten, neu- oder umgebauten Immobilien im Bestand.“





Fotos: doubleXParker

Nutzerfreundlich: leicht begehbar und korrosionsgeschützt

SCHÖNER PARKEN

Platzsparende Parksyste­me stellen die Zukunft des Parkens dar. Thorsten Gmöhling, seit 20 Jahren im Geschäft, hat mit doubleXParker die bestehenden Systeme weiter gedacht

Parkplätze waren schon immer rar. Daher braucht es Unternehmer und Visionäre wie Thorsten Gmöhling. Der Inhaber von doubleXParker hat sich mit mechanischen Parksyste­men selbstständig gemacht und die bisherige Doppelpark-Technik revolutioniert. Warum? Ganz einfach: „Wir sehen die Autoparksyste­me aus der Sicht der Nutzer“.

Nach zwei Jahren Vorbereitung erschien die Welt-Neuheit im Januar 2017 und lässt seitdem so manchen Konkurrenten im Regen stehen. „Pragmatisch“ und „kundenorientiert“ bietet doubleXParker als erster Anbieter leicht begeh­bare, eben konstruierte und mit Komfortblechen serienmäßig ausgestattete Plattformen, worüber sich vor allem Trägerinnen von Stöckelschuhen, aber auch Senioren mit Trittsunsicherheit freuen.

Eine Stellplatzbelastung von 2200 Kilogramm ist ein weiterer Vorteil gegenüber alten Systemen. Auch dem schwierigen



Hochstapeln: 50 Meter Höhe sind gar kein Problem

Thema Korrosionsschutz hat man sich gewidmet: Die Fahrbleche sind feuerverzinkt und von unten verschraubt. Zudem wurde des „Deutschen liebsten Kind“ Tribut gezollt und die Gefahr von un-

schönen Reifen- und Fahrzeugschäden durch sanft abgeschrägte Seitenwangen deutlich minimiert. Die Systeme sind TÜV-zertifiziert und verfügen über geräuscharme Hydraulikaggregate. 



KINZIGHÖFE

KEHLS *gute* ADRESSE

KEHLS *gute* ADRESSE

**Viel Grün: Piazza Verde
und Privatgärten**

**Über den Wolken:
Penthouse-Wohnungen**

**Edle Ausstattung:
Hochwertige Holzböden**

**Elektromobil: Ladestation
in der Tiefgarage**

**Garantierter Festpreis
bei Fertigstellung**

 **Immobilien**

07851 / 86022 65

www.kinzighoefe.de

HIG HANAUERLAND IMMOBILIENGESELLSCHAFT MBH & CO. KG
EIN UNTERNEHMEN DER SPARKASSE HANAUERLAND



SCHRUMPFKUR

Dieter Puhane fertigt in Rheinau winzige Häuser auf Rädern – und trifft damit den Geschmack der Tiny-House-Fangemeinde

Häuser auf Rädern sind eigentlich ein alter Hut. Halb Holland wohnt während der Ferien im Caravan, Bürstner kennt in Kehl jedes Kind – aber bei den Tiny Houses aus Rheinau geht es eben nicht um Urlaub, sondern um einen mehr oder weniger mobilen Erstwohnsitz.

Dieter Puhane ist der Chef von Tiny House Rheinau. Seit 2014 baut er winzige Häuser auf Rädern und freut sich über eine deutlich zunehmende Nachfrage. „Der Trend kommt aus den USA“, sagt er. Die Rückkehr zum Wesentlichen spielt bei vielen Tiny-House-Besitzern

eine große Rolle. Viele müssen nicht nur, sie wollen auch weg von großen Bauten und wählen für sich einen minimalistischeren Lebensstil. Stichwort: down-sizing. Die meisten Besitzer nutzen ihr winziges Haus deshalb wirklich als Erstwohnsitz, nicht etwa als bloßes Ferien- oder Gästehaus.

Der kleine Spaß kostet je nach Ausfertigung zwischen 40 000 und 60 000 Euro. Dafür gibt es ein Unikat mit hinterlüfteten Alu-Schindeln als Dachaufbau, einen Tandem-Trailer, einen Bodenbelag aus Holz und eine Wärmedämmung

nach Wunsch. „Wir planen alles mit dem Kunden zusammen: die Holzart für die Verblendung, ob mit oder ohne Veranda, die Anzahl der Fenster und, und, und ...“, sagt Dieter Puhane. „Wer will, kann den Innenausbau aber auch selbst übernehmen.“

Mit Photovoltaik-Anlage, Dämmung und Heizung kann ein Tiny House prinzipiell überall aufgestellt werden – solange örtliche Vorschriften nicht dagegen sprechen. Und: Seit diesem Jahr gibt es die Tiny Houses auch zu mieten. Wer sich also mal dünne machen will ...





› Klein aber fein

Die mit Holz verkleideten Häuser aus Rheinauer Produktion wiegen bis zu dreieinhalb Tonnen. Damit der TÜV auch zufrieden ist und er das Tiny House vor dem Verkauf abnimmt, darf es maximal 7,2 Meter lang, 2,55 Meter breit und 4 Meter hoch sein. Die nutzbare Wohnfläche beträgt dadurch etwa 20 bis 25 Quadratmeter. Mit diesen Maßen bekommt das Tiny House eine 80-km/h-Zulassung und man kann, selbstverständlich mit dem richtigen Auto und Führerschein, sein Mini-Zuhause mitnehmen.

Wer einmal in den Tiny-House-Lebensstil hineinschnuppern möchte, kann bei Dieter Puhane auch Probewohnen. Er vermietet ein voll ausgestattetes Tiny House bei sich in Rheinau. Mehr infos auf tiny-house-rheinau.de



Tiny Houses sind Wohnkonzepte en miniature: Unterm Schlafdeck (mit Doppelbett unterm Dach) finden ein Waschbecken, eine Dusche und eine Komposttoilette Platz. Die Mini-Küche mit Zwei-Flammen-Gasherd und Unterbau-Kühlschrank ist ebenfalls vor allem zweckmäßig – aber für die Zielgruppe völlig ausreichend. Vielen Tiny-House-Fans sind auch die verwendeten Materialien wichtig – ein Großteil davon ist deshalb naturbelassenes Holz



Fotos: Lea Bantlin



Fotos: Michael Bode

BETON IN SEINER SCHÖNSTEN FORM

Die Fertiggeller-Spezialisten von Bürkle in Sasbach feiern Jubiläum – und haben dafür eine Wir-sagen-Danke-Tournee gestartet

Keller zu bauen, ist ein undankbares Geschäft. Die Ästhetik des Hochbaus, die schöne Aussicht vom Balkon – logisch – die sieht jeder. Ein Keller dagegen fällt einem erst auf, wenn mal was nicht klappt. Dass das immer seltener vorkommt und unter vielen guten Häusern auch ein guter Keller steckt, haben wir in Süddeutschland den Bürkles zu verdanken. Binnen 60 Jahren ist aus einem ganz normalen Betonwerk zwischen Achern und Bühl ein Spezialist für Fertiggeller geworden.

Das Motto im Jubiläumsjahr: Unterirdisch gut. Überirdisch auch. In diesem Sinne hat das Familienunternehmen eine Dankeschön-Tour gestartet und dafür extra einen amerikanischen Schulbus zum Foodtruck umbauen lassen. „Wir machen uns selbst auf den Weg, um ernsthaft Danke zu sagen“, sagt Unternehmer Johannes Bürkle, der das Unternehmen mit den rund 120 Mitarbeitern in zweiter Generation gemeinsam mit seiner Frau Petra führt. Mehr als 500 Keller fertigt die Firma im Jahr – und stellt aus 70 000 Tonnen Kies, Sand und Zement mehr als 300 000 Quadratmeter Betonwände und -decken her.

Für den Foodtruck in Beton-Optik gilt, was auch für Keller gilt: Es kommt drauf an, was man draus macht. Entsprechend wichtig sind die inneren Werte: Grillplatte, zwei Kombidämpfer, zwei Fritteusen, Salamander und vierflammiger Gasherd: alles drin. Mit gasbetriebenen Stromgenerator und bordeigener Wasserversorgung ist der Truck autark wie ein Expeditionsfahrzeug.

„Unsere erste Idee war der Umbau eines deutschen Oldtimer-Lastwagens aus dem Gründungsjahr 1957. Aber das war selbst mit zwölf Monaten Vorbereitung nicht zu stemmen“, erzählt Bürkle. Auch so aber wurde die Zeit knapp: ➤







Gelungener Tourauftakt

Außergewöhnliche Marketing-Idee: Der Fertiggeller-Spezialist Bürkle geht zum Jubiläum mit einem Foodtruck auf Tournee, um bei Kunden und Geschäftspartnern Danke zu sagen

Damit man sieht, wo der Foodtruck wann Station macht, ist eine Website eingerichtet worden: www.buerkle-on-tour.de

Wer den Foodtruck hingegen selbst mieten möchte (für Events, Hochzeiten oder den eigenen Geburtstag), findet nähere Infos auf www.foodtruck-baden.de

Petra und Johannes Bürkle (mittleres Bild, links) genießen sichtlich den Tourauftakt vor dem Sasbacher Betonwerk. Im Bus hat natürlich Küchenchef Ronny Marzin (rechts) das Sagen – auch wenn es auf unserem Bild mit Johannes Bürkle ein bisschen anders aussieht...

- Erst drei Tage vor der Premiere war der 9,9 Tonnen schwere Truck fix und fertig – übrigens ebenso wie der auf Foodtrucks spezialisierte Karosseriebauer Alexander Liebl aus dem bayrischen Neustadt.

„Wir besuchen Kunden und Geschäftspartner, mit denen wir eng zusammenarbeiten“, erläutert Johannes Bürkle die Tour quer durch das Bürkle-Absatzgebiet. Den ganzen Sommer wird der Bus daher unterwegs sein – auch um Geld für einen guten Zweck einzufahren: „Alles, was wir einnehmen, wird verdoppelt“, erklärt Bürkle. Auf das mit dem Foodtruck zu erkochende Geld freuen sich der Förderverein Krebskranke Kinder sowie der Kinder- und Jugendhospizdienst Ortenau.

Der Oberkircher Koch Ronny Marzin hat das kulinarische Konzept gemeinsam mit #heimat-Herausgeber Ulf Tiege entwickelt. Es gibt Kartoffelsalat, eingemachtes Kalbsfleisch und Schwarzwälder Kirschtorte – alles kredenzt im liebsten Kellerkind der Deutschen, dem Weckglas. „Wir haben 2000 Gläser geordert“, sagt Marzin. „Damit sind wir auf alles vorbereitet.“

Im Anschluss an die Jubiläums Tour wird d'Bürkle Bus zu mieten sein – samt Koch und Konzept. Mit der Vermarktung von Event-Locations hat Bürkle bereits Erfahrung: Das Kompetenzzentrum BASE in der Sasbacher Firmenzentrale kann als Veranstaltungsraum mitsamt schwimmendem Keller für Privat- und Firmenfeiern angemietet werden.

Die von Tietge Publishing kreierte Foodtruck-Tournee passt aus vielerlei Gründen gut zu Bürkle, sagt der Unternehmer: „Unsere Kunden schätzen uns als verlässlichen Partner. Wir haben uns nicht nur als Fertiggeller-Hersteller einen Namen gemacht hat, sondern auch als Lösungsanbieter und Dienstleister. Erst wenn sich das Fertighaus auf den Keller setzen lässt und alles perfekt passt, sind wir zufrieden.“

Mit einer siebenstelligen Investition in neue Fertigungs-Technologien für eines der modernsten Fertigteilwerke Europas wird das Jubiläumsjahr seinen Fortgang nehmen: „Wir sind stolz, als Familienunternehmen ein verlässlicher und erfolgreicher Arbeitgeber zu sein“, freut sich Johannes Bürkle. „Und ich finde: Das darf man auch feiern!“

#HEIMAT TRIFFT RENNER!

AB 18 FLASCHEN
LIEFERUNG FREI HAUS

SPRITZIG & FRUCHTIG:
DER SECCO
FÜR DEN SOMMER

LIMITIERTE AUFLAGE!

6,90 EURO
— DIE FLASCHE —
EIN KARTON
40 EUR



#heimat
ortenau
DER GEMEINSCHAFTLICHER FÜR DIE

RENNER
Familien-Weingut

NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT
VERSANDKOSTEN BEI WENIGER ALS 18 FLASCHEN: 6,90 EURO

BESTELLUNGEN AN:
INFO@WEINGUT-RENNER.DE | HEIMAT@TIETGE.COM



Die Fleischrösterei: Designerstühle an rustikalen Tischen, coole Wandgestaltung und tolle Möbel und Accessoires



Foto: Fleischrösterei

DIE FLEISCHRÖSTEREI

Der Star ist das Steak: Das Restaurant im Erdgeschoss der Villa Erlenbad hat sich unter neuer Führung ganz der Fleischeslust verschrieben. Bevor Sie jetzt etwas Falsches denken: Es geht hier wirklich heiß her...



Fotos: Fleischrösterei, shutterstock.com/Thomas Francois



Geschmackvoll

An privaten Tischen oder in der kleinen Nische speist es sich sehr intim. Coole Details: die verspachtelten Wände und edlen Lampen (1 und 5)

Auch das Podest wird genutzt. Wenn es voll ist, verteilen sich die Gäste so wunderbar. Bei Bedarf verschmilzt die Fleischrösterei mit der Kaffeerösterei Kaffeesack (2 und 3)

Im Beefer wird das Fleisch herrlich knusprig, bleibt aber innen zart und rosa (4)



4





2



3



5

So muss ein Steak aussehen! Mit knuspriger Kruste, aber innen saftig und auf den Punkt rosa gebraten. So zart, dass man auf ein Messer (Stammgäste haben welche mit eingravierten Namen) fast verzichten könnte. Mit dem spicy Flank Steak vom Greater Omaha Beef macht die Fleischersterei ihrem Namen alle Ehre.

Wir sind zu Gast in der Villa Erlenbad. Seit November 2016 macht das neue Steakhouse im Erdgeschoss von sich reden. Am Wochenende ohne Reservierung mal kurz durchschauen? Unmöglich. Zu viel los.

Das Erdgeschoss hat Daniel Leisentritt mit seinem Team ordentlich umgekrempelt: Die neue Einrichtung ist handfest, aber geschmackvoll – New York Style nennt sich die gelungene Mischung aus rustikal und modern.

Besondere Energie hat Leisentritt in die neue Küche gesteckt und eine komplette Lüftungsdecke eingebaut. Vorteil für den Gast: Man kann vom Platz aus in die Küche gucken – aber nicht hineinriechen. Alle Bratdämpfe verschwinden durch die Decke nach draußen, man riecht hinterher nicht wie selbst geröstet. Auch die Bewohner und Hotelgäste kriegen von Küchengerüchen nichts mit.

Herzstück der Küche ist der Beef Craft. In dem Hochleistungsgrill wird das Fleisch mit 800 Grad Oberhitze geröstet. Das Fleisch karamellisiert, wird knusprig und bleibt innen zart und saftig.

Im Reifeschrank direkt neben dem Tresen gibt Leisentritt ganzen Rinderrücken die Zeit und den Platz, unter idealen Bedingungen zu einem Dry-Aged-Steak zu reifen. Auf der Karte finden wir alles, was das Herz begehrt: Rumpsteak vom Angus-Rind, Flank Steak (Greater Omaha) oder auch Kotelett vom Schwäbisch-Hällischen Schwein. Als Beilagen gibt es die Klassiker – aber auch Wachtelbohnen mit Speck oder asiatischen Blätterkohl Pak Choi.

Den Kaffee aus der angrenzenden Kaffeerösterei gibt es auf der Terrasse – auch das ist toll gelöst. Denn für größere Gesellschaften kann man einfach die Räume von Fleisch- und Kaffeerösterei gemeinsam nutzen. Schön sind sie beide. 



Foto: Hemmler GmbH

Der Schnapsbrenner, eines der sechs Motive von Jochen Scherzinger, die es über Hemmler jetzt als Tür gibt

Kunst als Tür

Designer Jochen Scherzinger und Hemmler-Chef Ralf Jäckle verknüpfen Heimat mit Hightech und lasern die neuen Herzland-Motive in Ganzglastüren

Cooler Schwarzwaldmotive in Lebensgröße – und das mitten im Wohnzimmer. Die Hemmler-Gruppe hat Ganzglas-Innentüren mit den Herzland-Motiven von Designer Jochen Scherzinger und Lichtemotionist Tobias Ackermann ins Programm genommen. Die Idee dazu ist ganz zufällig entstanden.

„Wir haben unsere neuen Räume in Haslach bezogen. Dabei kam die Überlegung auf, hier im Schwarzwald mit Jochen Scherzinger Kontakt aufzunehmen – anfangs eigentlich nur, um ihn zu fragen, ob er in unseren großen Räumen nicht eine Dauerausstellung machen möchte“, erinnert sich Hemmler-Chef Ralf Jäckle an das erste Treffen. Die

Räume haben ihm gefallen und auch die Chemie zwischen den beiden Machern hat gestimmt. Eines Tages dann fragte Scherzinger den Schutterwälder Unternehmer um Rat.

Es ging darum, ob sich die Herzland-Motive auch hochwertig auf Glas verewigen lassen und wenn ja, wie und wer so etwas machen könne? Ralf Jäckle hatte mit Griffwerk sofort einen Partner im Kopf und wenn schon ein Türenhersteller die Kunstwerke auf Glas verewigt – warum dann nicht auch direkt auf einer Tür? Vier Wochen später war das Produkt marktreif – und die Nachfrage ist groß. Die exklusiven Ganzglastüren eignen sich schließlich nicht nur für Privaträume,

sondern auch für den Business- und Objektbereich.

Für alle Türen kam acht Millimeter starkes, mondgrau eingefärbtes ESG-Sicherheitsglas zum Einsatz. Die Herzland-Motive werden per Relief-Lasergravur ins Glas gebracht und sind in drei Standardformaten zu haben: mit 70,2 Zentimetern Breite, aber eben auch mit 83,4 und 95,9 Zentimetern. Dreiteilige Bänder gehören zur Standardausführung. Die erste Serie zeigt den Schnapsbrenner, die Jägerin, die Musik, Sie, den Glasmann und den Uhrmacher. Die Türen sind in den Hemmler-Niederlassungen Schutterwald und Haslach ausgestellt. Mehr Infos unter: www.hemmler.de



Mehr als 60 Jahre Erfahrung!

Setzen Sie bei Fassaden- und Dachverkleidungen auf ein starkes Team: Die Wittenauer GmbH. Wir stehen für die perfekte Bearbeitung von Außenoberflächen aus Metall. Und das seit 1948.

WITTENAUER
DACH- UND FASSADENBAU
www.wittenauer-gmbh.de



EIN RATHAUS FÜR MEISSENHEIM

Deutschlands futuristischstes
Rathaus steht in Meißenheim.

Aber da natürlich auch die
inneren Werte zählen, werfen
wir mal einen Blick hinein



Hell und freundlich

In allen drei Geschossen haben die Planer auf helle Farben gesetzt. Die elegante Theke im Bürgerbüro (links oben) ist aus USM-Haller-Elementen zusammengesetzt und damit so flexibel wie funktional und zeitlos.

Im zweiten Obergeschoss dient das ehemalige Chefbüro heute dem Standesamt als Raum für Hochzeiten sowie als Pausenraum für die Mitarbeiter. Von der Dachterrasse davor hat man einen fantastischen Blick auf Meißenheims Umgebung. Ein beliebtes Plätzchen, um den Bund der Ehe zu feiern (Bild rechts unten)



Futuristisch wirkt das Gebäude am Rand von Meißenheim. Die Menschen hier haben die schwebende Stahl-fachwerk-Konstruktion schon vor Jahren zum Ufo erklärt und die Immobilie in ihr Herz geschlossen. Seit April 2017 arbeitet hier nun Bürgermeister Alexander Schröder mit seinen Mitarbeitern. Denn aus dem ehemaligen Firmensitz wurde erst die perfekte Kulisse für den Tatort „HAL“ vom SWR, jetzt hat hier das Rathaus für die Bürger von Meißenheim und Kürzell seinen Sitz – natürlich mit neuer Einrichtung. Hinein also ins Erdgeschoss. Das rundum verglaste Foyer ist hell und freundlich. Granitfliesen, weiße Wände und ein weißer

Empfangstresen heißen die Besucher willkommen. Die meisten Anliegen lassen sich gleich hier im Bürgerbüro erledigen. Über den Aufzug oder eine gläserne Treppe gelangt man in das erste Obergeschoss. Der knapp 50 Meter lange, abgerundete Quader hat breite, großflächige Fenster. Dass sie nicht bis zum Boden gehen, freut die Mitarbeiter. Denn wer mal die Schuhe bei der Arbeit auszieht, wird nicht direkt ertappt. Die meisten der 14 Mitarbeiter haben hier ihre neuen Büros. „Im linken Teil des Geschosses sind Bau- und Rechnungsamt, Kasse, Personal- und Grundbuchamt sowie die Technischen Mitarbeiter untergebracht“, erzählt Max Schnebel, Technischer Leiter des Rathauses.

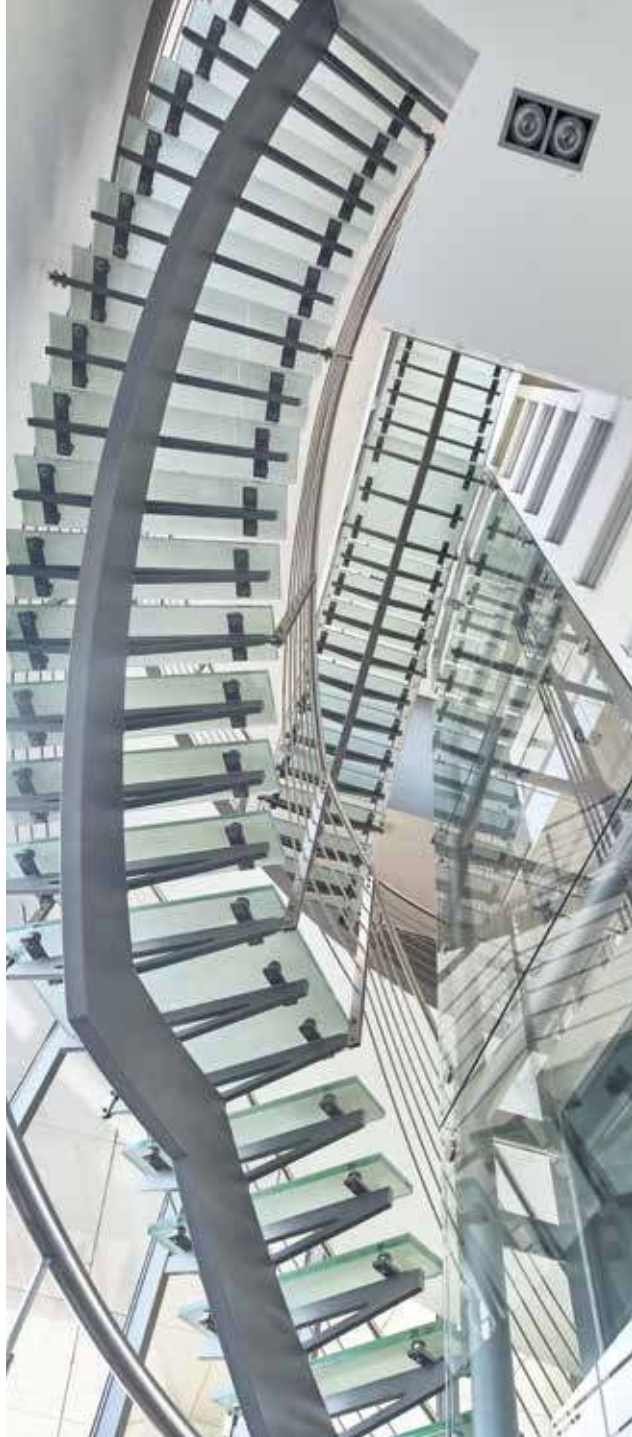


Die Grossmann Architekten hatten die Aufgabe, diese Büros umzugestalten und einzurichten. Die ursprünglich orthogonal verlaufenden Glaswände zum Flur hin, wurden zum Teil neu und organisch angeordnet. Das gibt ein besseres Raumgefühl. Einige Büros haben einen neuen Teppichboden bekommen. Wo regerer Publikumsverkehr herrscht, fiel die Wahl auf einen Industrieparkettboden in Eiche. Passend dazu sind die Möbel aus Holz oder in schlichtem Weiß gehalten. Auch der 120 Quadratmeter große Sitzungssaal hat ein Facelift bekommen (rechte Seite, 1. OG). Unter anderem dürfen sich die Gemeinderäte über neue, bequeme Stühle freuen.

@Tatortfans aufgepasst

› Meißenheimer Rathaus beim Tatort „HAL“

Eine zentrale Rolle hat das neue Meißenheimer Rathaus beim Stuttgarter Tatort „HAL“ gespielt. Die Kommissare Thorsten Lannert und Sebastian Bootz ermitteln rund um den Mord an Elena Stemmler. Am 1. August 2017 wird „HAL“ um 00:35 Uhr im Ersten wiederholt.



Blick nach oben

Die Treppenstufen aus Milchglas schimmern besonders hübsch im Sonnenlicht. Genau so charmant ist das Lichtkonzept: Der Aufzug ist mit LED-Streifen ausgestattet – ebenso die Lampen, die daneben angebracht sind. Sieht am Abend besonders schön aus!

- › In der obersten Etage haben Bürgermeister, Sekretariat und Hauptamtsleiter Hartmut Schröder ihre neuen Büros. Nebenan gibt es noch einen Sozialraum und das Trauzimmer. Nach drei Seiten offen, genießt man hier einen fantastischen Blick über Meißenheim. Für den Empfang nach der Trauung mitgenutzt werden darf auch gern die riesige Dachterrasse, die vom Trauzimmer aus zugänglich ist. „Wir haben hier schon die ersten Paare verheiratet und sie waren begeistert“, sagt Hauptamtsleiter Hartmut Schröder.

Der Umzug vom alten ins neue Gebäude lief reibungslos, wie auch die Zusammenarbeit zwischen den Architekten und der Verwaltung, insbesondere mit Bürgermeister Alexander Schröder. Ein Projekt, das nun in den letzten Zügen steckt, denn hinter dem neuen Meißenheimer Rathaus stellt Ackermann Metallbau gerade die neu hinzugekommene Fluchttreppe fertig. Schlank, elegant und futuristisch soll der kleine Turm im Notfall Leben retten. Damit hat das Ufo wohl seinen Anker erhalten – abheben kann es nun bestimmt nicht mehr!



*Treppen aller Art, Vordächer, Balkone, Geländer,
Einfriedungen, Carports, Maschinenbau, Schweißkonstruktionen,
Edelstahlverarbeitung Beratung & Konstruktion,
Komplettfertigung, Laserarbeiten*



INNOVATION. PRÄZISION. PERFEKTION

Problemorientierte technische Beratung, fachliches Know-how, individuelle Kundenbetreuung und höchste Qualität sind für uns die Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit.



Ausgeklappt wirkt der Cube wie ein Wohnzimmer oder eine Besprechungsinsel

Das Cabriolet für den Garten

Zusammengeklappt ist ‚The Cube‘ ein großer, glänzender Würfel und könnte als Kunstobjekt durchgehen. Doch einmal aufgeklappt, entpuppt sich der Cube als gemütliche Sitzgruppe. Wunderbar für laue Sommerabende – oder um mit Kunden große Projekte anzuschreiben ...

Dieses Gartenmöbel fällt für uns unter die Rubrik: Warum ist da eigentlich noch niemand vorher drauf gekommen? Eine Sitzgruppe, die ihr Gartenhäuschen zum Unterstellen selber mitbringt. Dazu sieht sie stylish aus und ist edel verarbeitet.

Entfaltet man das Outdoor-Sitzmöbel, tauchen aus dem Kubus ein Sockel mit Tisch und zwei Sitzschalen auf. Als Bodenbelag haben die Entwickler gehobeltes und lackiertes Bangkirai-Parkett gewählt. Die Sitzschalen aus massivem Aluminiumblech sind über Scharniere mit dem Sockel verbunden. Die Innenseiten der Sitzschalen hat man mit herausnehmbaren Sitz-, Rücken- und Seitenlehnenkissen ausgestattet. Schaumstoff und Überzug sind speziell für den Einsatz im Außenbereich ausgelegt.

Die Oberkircher Hurrle GmbH hat das Möbelstück für den Außenbereich im Privaten ebenso wie im Objektbau oder der

Gastronomie konzipiert. Das verwendete Material ist entsprechend robust. Stahl und Aluminiumoberflächen sind pulverbeschichtet, wahlweise glatt gänzend oder fein strukturiert und können in jeder gewünschten Farbe lackiert werden. Geöffnet wirkt die Sitzgruppe wie ein Wohnzimmer im Freien – oder wie die Sitzgruppe im Heck einer Segeljacht.



Dieses Gartenmöbel macht auch verschlossen eine gute Figur: The Cube

Wartet das Wetter mit Platzregen oder Kältephasen auf, wird der Cube mit wenigen Handgriffen zusammengeklappt. Der Öffnungsmechanismus ist einfach und für jedermann bedienbar. Gleichzeitig schützt das Eigengewicht von 430 Kilogramm vor eventuellem Kippen – und zugleich davor, dass Langfinger sich den Cube zu eigen machen. Wer auf Nummer sicher gehen will: Es gibt den Cube auch mit Schloss und Schlüssel ...

Für den stabilen Stand sorgen neben dem Gewicht auch die justierbaren Füße. „Am besten ist ein Fundament für den Cube“, sagt Olivier Forschle von Hurrle. „Aber auf ebenem Untergrund geht es auch ohne.“

Wer mehr wissen will oder mal probessitzen möchte: Online gibt es auch Videos vom guten Stück. www.thecube.club Telefon: 07802 / 70630

Unterm Strich

LONDON IST ÜBERALL

Deutschland ist das Land der Dichter und Dämmer. Rund 800 Millionen Quadratmeter Wärmedämmverbundsystem aus Polystyrol sind in den vergangenen 20 Jahren verbaut worden – das ist genug, um das gesamte Stadtgebiet von Stuttgart mit gleich vier Lagen Styropor zu überdecken. Wundert es, dass wir angesichts dieser Zahlen europaweit als Land der Dichter und Dämmer gelten? Deutschland möchte mit immer strengeren Energieeinsparverordnungen in Sachen Umweltschutz Maßstäbe setzen. So großzügig wir über Diesel-Emissionen und Abgaswerte hinwegsehen – so genau nehmen wir es mit der Dämmung.

Allerdings hat es die Politik versäumt, bei der laufenden Verschärfung der EnEV die gebotene Sorgfalt walten zu lassen. Erinnern Sie sich noch an die Diskussion um die Entsorgung von Styropor im vergangenen Herbst? Mit Flammschutzmitteln (HBCD) behandeltes Styropor, wie dieses bei der Dämmung von Fassaden und Flachdächern zum Einsatz kommt, war von einem Tag auf den anderen nicht mehr zu entsorgen, da nur noch wenige, speziell ausgerüstete Verbrennungsanlagen dieses annehmen durften und entsprechend überlastet waren. Stattdessen verstopfte das Material als Sondermüll die Betriebshöfe der Handwerksbetriebe und nur durch eine eilig eingeführte Übergangslösung konnte ein Entsorgungschaos verhindert werden. Man darf also gespannt sein,

wie sich die Entsorgungskosten in einigen Jahren darstellen, wenn für viele der dann alten Styroporfassaden die Sanierung ansteht.

Inzwischen aber haben wir alle die schrecklichen Bilder des brennenden Hochhauses in London gesehen. Und was viele Menschen außerhalb der Baubranche nicht wissen: Dämmmaterial, wie das in London verwendete, ist auch in Deutschland zulässig. Nicht für Hochhäuser wie in London, aber für anleierbare Gebäude mit einer Höhe bis immerhin 22 Meter.

Der Nutzen der in Deutschland vorgeschriebenen Zusatzmaßnahmen, wie der Einbau mineralischer, d.h. nicht brennbarer Brandriegel in Styroporfassaden, ist unter Fachleuten heftig umstritten. Eine sichere Lösung wäre zweifellos der vollflächige Einsatz nicht brennbarer Dämmungen. Potenzielle Todesfälle, wie in London, stehen also auch in unseren Innenstädten. Eine Nummer kleiner – zugegeben – aber macht es das besser?

Ich finde: Man darf sich nicht wundern, wenn sich ein Bauherr, den man bereits mit Dutzenden von mehr oder weniger sinnvollen Vorschriften zur Energieeinsparung quält und zur Kasse bittet, in Sachen Wärmedämmung für die billigste Lösung entscheidet. Und das ist eben Styropor. Aber ist das auch nachhaltig?

Verbote sind in diesem lobbystarken Bereich trotz naheliegender Gründe schwer durchsetzbar. Aber vielleicht wäre die Förderung mineralischer Baustoffe eine Idee? So etwas muss gar nicht mal auf Bundes- oder Landesebene durchgesetzt werden. Jede Kommune kann in diesem Feld tätig werden und ein Zeichen setzen, z. B. im Zuge der Neufassung von Bebauungsplänen. Wir selbst nehmen uns in diesem Zusammenhang auch in die Pflicht. Wo immer möglich setzen wir auf mineralische Dämmstoffe wie Steinwolle und tragen damit sowohl den Prinzipien des Umweltschutzes als auch des Brandschutzes Rechnung.



Sami Hadi, Architekt und geschäftsführender Gesellschafter von Grossmann Architekten

EXKLUSIVE GANZGLASTÜREN

DIE ZEIT IST REIF

EIN PROJEKT VON

JOCHEN SCHERZINGER & DER HEMMLER GRUPPE

NEU!



HEIMAT FÜR DAHEIM

WELTPREMIERE BEI DER HEMMLER GRUPPE!
JOCHEN SCHERZINGERS UND TOBIAS ACKERMANN'S
HERZLAND-MOTIVE GIBT ES JETZT ALS HOCHWERTIGE
GANZGLASTÜR MIT LASERGRAVUR FÜR DEN INNENBEREICH.

DREI FORMATE

70,9 x 197,2 cm
83,4 x 197,2 cm
95,9 x 197,2 cm



TOP-QUALITÄT

8 MM STARKES ESG-SICHERHEITSGLAS
HOCHWERTIGE RELIEF-LASERGRAVUR
GLAS: MOONGREY, 3-TLG. BÄNDER

GANZGLASTÜR MIT LASERGRAVUR

ZUM AKTIONSPREIS
1190,- EURO (INKL. MWST)

ZZGL. PASSENDER BESCHLÄGE AB 99,- EURO

KONTAKT

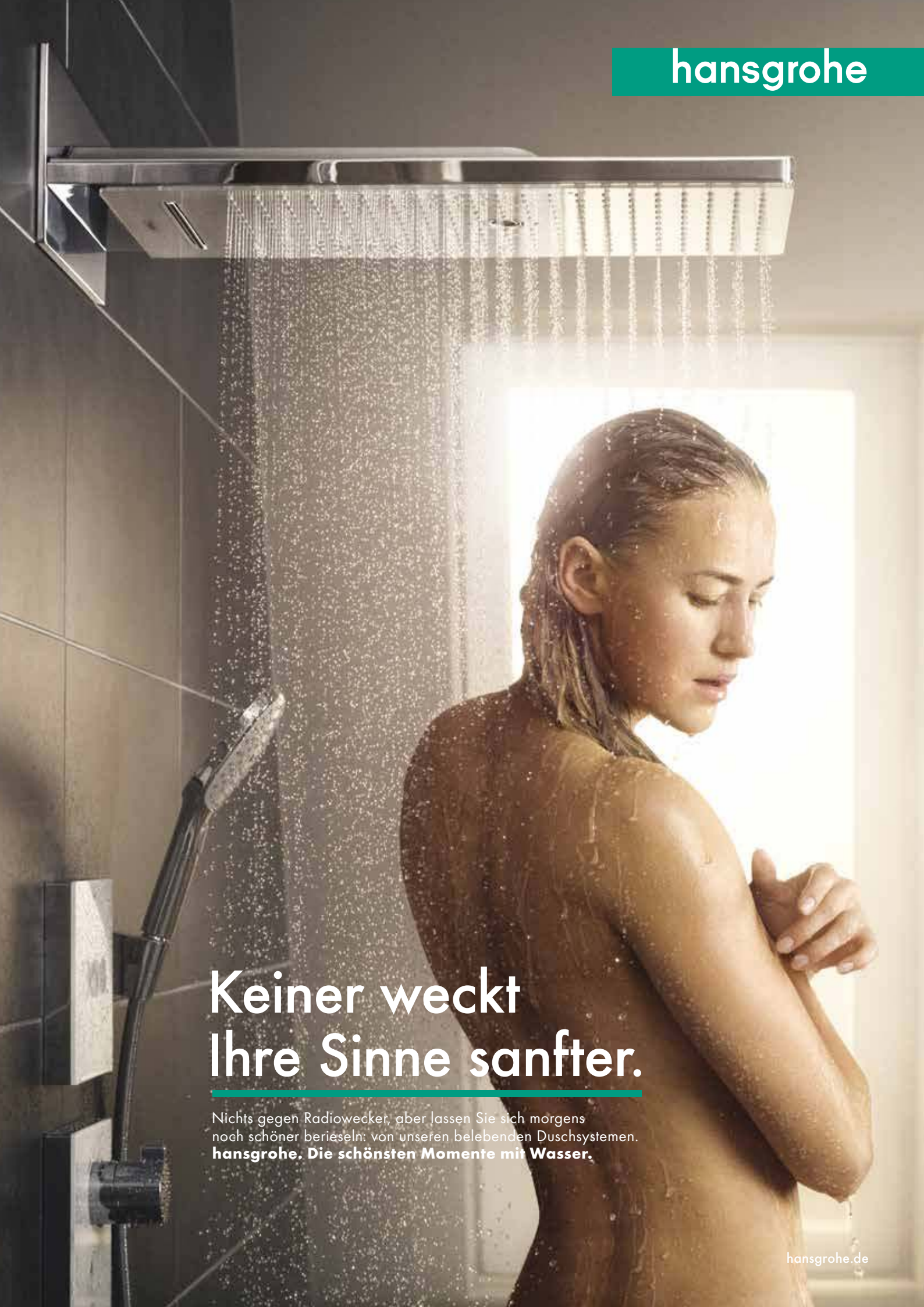
AB SOFORT IN DEN AUSSTELLUNGEN DER HEMMLER GMBH • BURDASTR. 4
• 77746 SCHUTTERWALD • 0781 2894570 • WWW.HEMMLER.DE

HEMMLER & GEGG GMBH • WOLFGÄSSLE 2 • 77716 HASLACH IM KINZIGTAL
• 07832 975130 • WWW.HEMMLER-GECC.DE



ARTWOOD

Hemmler
Firmengruppe

A woman is shown from the back, standing under a large, rectangular, rain-style showerhead. Water is cascading down her back and arms. She has her eyes closed and a serene expression, with her hands clasped in front of her. The background is a bright, out-of-focus window. The overall mood is peaceful and refreshing.

hansgrohe

Keiner weckt Ihre Sinne sanfter.

Nichts gegen Radiowecker, aber lassen Sie sich morgens
noch schöner berieseln: von unseren belebenden Duschsystemen.
hansgrohe. Die schönsten Momente mit Wasser.

[hansgrohe.de](https://www.hansgrohe.de)